

*IN*formationen *K*atholische *U*niversität *E*ichstätt-Ingolstadt *R*echen*Z*entrum



Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Der „Vater“ des Universitätsrechenzentrums geht in den Ruhestand: Universitätsmedaille für Dr. Wolfgang A. Slaby	5
Der lange Gang nach Bologna – Warum nicht nur Prüfungen schwer sein können, sondern auch deren Verwaltung	6
KU.Campus Update	8
ePortfolios jetzt auch innerhalb von ILIAS	10
ILIAS-News – Neue Version seit dem 28.02.2013	12
Warum unsere KU-Daten in Garching gespeichert werden	14
Mit HTML5 Videos für alle bereitstellen	16
SPSS – Neues Lizenzjahr, neue Version	18
TeXinfo – Hervorhebungen durch Farbe	21
Citavi 4 bringt wichtige Verbesserungen	25
Mendeley – Literaturverwaltung online und (ein wenig) im Team	26
Personalia	29
Ansprechpartner im Universitätsrechenzentrum	30
<i>IN</i> aller <i>KUERZE</i>	33
Veranstaltungen des Universitätsrechenzentrums – Wintersemester 2013/2014	34

Impressum

Herausgeber:	Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Rechenzentrum 85071 Eichstätt
Redaktion:	Bernhard Brandel, Peter Ihrler, Peter Kahoun, Dr. Wolfgang A. Slaby, Dr. Bernward Tewes, Peter Zimmermann
V. i. S. d. P.:	Dr. Wolfgang A. Slaby
Satz:	Theresia Stalker
Ausgabe:	z. Zt. halbjährlich
Auflage:	800 Exemplare
E-Mail:	inkuerze@ku.de
URL:	http://www.ku.de/Rechenzentrum/dienstleist/schriften/inkuerze

Editorial

Dr. W.A. Slaby

Seit mehr als 23 Jahren erscheint die Benutzerzeitschrift *INKUERZE* des Universitätsrechenzentrums der Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) mit in der Regel zwei Ausgaben pro Jahr; mit der vorliegenden 49. Ausgabe darf ich mich herzlich von Ihnen verabschieden, denn ich trete mit Ablauf des Monats Mai 2013 in den Ruhestand. In all den Jahren war es mir ein wichtiges Anliegen, unsere Nutzer und darüber hinaus alle interessierten Leser außerhalb unserer KU mit unserer *INKUERZE* über die jeweils aktuellen Entwicklungen in der IT der KU zu informieren und Ihnen mit ausführlichen Beiträgen die Arbeit mit den verschiedensten IT-Systemen in unserer KU zu erleichtern.

So finden Sie auch in dieser Ausgabe unserer *INKUERZE* wie gewohnt Beiträge zu unserem Campus-Management-System KU.campus/Evento, die über erweiterte Funktionalitäten bei der Modul-Suche sowie über die besonderen Herausforderungen in der Prüfungsverwaltung berichten; zum Lernmanagement-System ILIAS gibt es neben den üblichen ILIAS-News einen Beitrag über die neue Funktion „Portfolio“ in ILIAS, mit der man nun auch in dem System persönliche ePortfolios erstellen und verwalten kann, in dem die Lernressourcen ohnehin abgelegt sind. Neben dem üb-

lichen T_EXinfo, das sich diesmal mit Hervorhebungen durch Farbe auseinandersetzt, und der Darstellung von Neuerungen bei unserem Statistik-Klassiker SPSS finden Sie Anregungen zur Bereitstellung von Videos außerhalb des von Adobe Flash-Player vorgezeichneten Weges mit HTML5; Beiträge zur Ablage von Datensicherungen (secondary backups) im Leibniz-Rechenzentrum (LRZ) in Garching, Artikel unserer UB-Kollegen zur Literaturverwaltung mit Citavi und Mendeley sowie eine Vorschau auf das Lehrangebot des Universitätsrechenzentrums im kommenden Wintersemester 2013/2014 runden die vorliegende *INKUERZE*-Ausgabe ab.

Wie an verschiedenen bundesdeutschen Hochschulrechenzentren so wird auch bei uns derzeit heiß diskutiert, ob die Publikation einer Benutzerzeitschrift wie der *INKUERZE* mit zwei gedruckten Ausgaben pro Jahr noch zeitgemäß ist und ob die *INKUERZE* in der heutigen Form durch einen in kürzeren Abständen erscheinenden **Online-Newsletter** ergänzt oder ersetzt werden soll. Schreiben Sie uns Ihre Meinung dazu an inkuerze@ku.de.

Ihnen allen sage ich ein herzliches Lebewohl und wünsche Ihnen wie immer eine anregende Lektüre unserer *INKUERZE*.

Der „Vater“ des Universitätsrechenzentrums geht in den Ruhestand: Universitätsmedaille für Dr. Wolfgang A. Slaby

C. Schulte-Strathaus

Eichstätt, 21. Mai 2013 (upd) – Über fast 30 Jahre hinweg leitete Dr. Wolfgang A. Slaby das Rechenzentrum der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU), welches unter seiner Regie ab 1985 quasi aus dem Nichts entstand. Nun ist er in einer Feierstunde in den Ruhestand verabschiedet worden, bei der ihm KU-Präsident Prof. Dr. Richard Schenk die Universitätsmedail-

le als Anerkennung für Slabys Verdienste verlieh. „Sie saßen an einer wesentlichen Schaltstelle aller Kommunikation der KU und stellten nicht nur Verbindungen her, sondern auch Verbindliches“, so Schenk. Der heute oft thematisierte Begriff von Vernetzung sei von Anfang an Mittelpunkt von Slabys Arbeit gewesen.



Bildinformation (v.r.): Universitätspräsident Prof. Dr. Richard Schenk verleiht an den scheidenden Leiter des Rechenzentrums, Dr. Wolfgang A. Slaby, die Universitätsmedaille der KU.
(Foto: Schulte Strathaus/upd).

Die auch im übertragenen Sinn gute Vernetzung Slabys in der Fachwelt sorgte dafür, dass das Rechenzentrum der KU landes- wie bundesweit auf Augenhöhe agierte und gelegentlich sogar eine Vorreiterrolle einnahm. So war Dr. Wolfgang Slaby Mitglied im Verwaltungsrat des Deutschen

Forschungsnetzes DFN, welches bei der Feier die DFN-Geschäftsführer Jochem Pattloch und Dr. Christian Grimm vertraten. Darüber hinaus hatte Slaby zwei Jahre den Vorsitz im bundesweiten Arbeitskreis der Leiter wissenschaftlicher Rechenzentren. „Ihr Urteil hatte stets Gewicht –

auch durch ihre unabhängige Stellung und Ihr Moderationsgeschick“, würdigte Georg Antretter (IT-Referent des Bayerischen Wissenschaftsministeriums) die Arbeit Slabys. Das Ministerium sei ihm zu Dank verpflichtet. Der Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek, Dr. Rolf Griebel, ging auf die Verdienste von Wolfgang Slaby für das Bibliothekswesen im Freistaat ein: „Sie gehörten seit 1996 dem IT-Beirat für das Bibliothekswesen in Bayern an, dessen Empfehlungen landesweit handlungsleitend sind. Die IT-Infrastruktur des Wissenschaftslandes Bayern wurde durch Sie entscheidend mitgeprägt.“

Im Vergleich zu Naturwissenschaftlern müsse Geisteswissenschaftlern der Nutzwert neuer Entwicklungen etwas nachdrücklicher näher gebracht werden, erklärte Slaby einmal schmunzelnd beim 20-jährigen Bestehen seines Rechenzentrums. Dass IT nicht nur in den Naturwissenschaften ein wichtiges Instrument für die Forschung sein kann, belegt beispielsweise seit Jahrzehnten eine Epigraphik-Datenbank, die Slaby gemeinsam mit dem damaligen Lehrstuhlinhaber für Alte Geschichte, Prof. Dr. Dr. Manfred Clauss, Mitte der 1980er-Jahre entwickelte. Ziel des Projektes ist die Sammlung aller lateinischen Inschriften des Altertums, um diese online zugänglich zu machen. Heute handelt es sich bei der Datenbank mit mehr als 450.000 Inschriften und 70.000 Fo-

tos um die größte ihrer Art; sie wird unter Mitwirkung der Althistorikerin Prof. Dr. Anne Kolb von der Universität Zürich und des neuen KU-Lehrstuhlinhabers für Alte Geschichte Prof. Dr. Michael Rathmann weiter fortgeführt.

Ein weiteres „Kind“ Slabys ist die bis heute weit verbreitete automatische Übertragung von Text in Blinden(kurz-)schrift. Diese hat er an der Universität Münster entwickelt, wo er von 1966 bis 1971 Mathematik und Mathematische Logik studierte und später Abteilungsleiter für Linguistische Datenverarbeitung sowie stellvertretender Leiter des Rechenzentrums wurde. Seine enge Verbundenheit zur Sprache zeigt sich auch darin, dass er 1977 an der Universität Heidelberg in angewandter Linguistik promoviert wurde.

Peter Kahoun, der gemeinsam mit Peter Ihrler das Rechenzentrum der KU nun zunächst kommissarisch leiten wird, charakterisierte Slaby als treibende Kraft und einen „tollen Chef“. Ein Beleg dafür sei beispielsweise auch, dass noch immer vier Mitarbeiter aus der Gründungszeit im Rechenzentrum tätig seien. „Es hat Spaß gemacht, unter Ihrer Leitung zu arbeiten“, so Kahoun. Slaby selbst äußerte einerseits Wehmut, nach 28 Jahren „sein“ Rechenzentrum zu verlassen und dankte seinen Mitarbeitern. Er freue sich jedoch auch darauf, nun einen neuen Lebensabschnitt beginnen zu können.

Der lange Gang nach Bologna – Warum nicht nur Prüfungen schwer sein können, sondern auch deren Verwaltung

P. Ihrler

Die Realisierung der Bolgonaziele scheint ähnlich hart zu sein wie der mit vielen Legenden umwobene Gang nach Canossa. Bologna liegt nicht weit von Canossa entfernt. Ob der Gang nach Canossa wirklich stattgefunden hat, ist nicht sicher. Dass der Gang nach Bologna jedoch Realität ist und das Ziel noch immer nicht erreicht ist, davon können viele Zeitgenossen ein Lied singen. Nicht nur in der Gestaltung der Lehre und in der Formulierung der Prüfungsordnungen gab und gibt es reichlich Probleme, sondern auch in der Organisation des ganzen Prüfungswesens.

Erst kürzlich wurde in der Wochenzeitung DIE ZEIT¹ das Thema wieder aufgegriffen. Viele Professoren bezweifeln, dass die Reform der Studiengänge so wie geplant funktionieren kann. So sind laut der dort aufgeführten Studie der Hochschul-

rektorenkonferenz² 82% der Lehrenden der Meinung, dass sich durch die Bürokratisierung der Arbeitsaufwand erhöht habe. 72% meinen, dass sie mehr betreuen und beraten müssten als früher. Und 93% der befragten Lehrenden glauben,

¹Schmidt, Marion: Ach, Bologna! Die Reform funktioniert so nicht, beklagen Professoren. Welchen Anteil haben sie selbst daran? In: DIE ZEIT, Nr. 17 vom 18.04.2013, S. 85.

²<http://www.hrk-nexus.de/material/studien-und-statistiken/lessi-studie/>

dass ohne eine bessere Finanz- und Personaldecke die Studienreform nicht zu stemmen sei.

Die KU Eichstätt-Ingolstadt war eine der wenigen Unis in Deutschland, die mit der Einführung der neuen Studiengänge im Wintersemester 2007/2008 auch ein Bologna-taugliches Campus-Management-System eingeführt hat. Zu dem Softwaresystem Evento von der Firma Crealogix gehören unter anderem die modulbasierte und studiengangsbezogene Darstellung der Veranstaltungen, die Raumplanung und die Prüfungsverwaltung. Das Vorlesungsverzeichnis wurde an unserer KU auch schon vor der Umstellung IT-basiert bewerkstelligt, die Prüfungsverwaltung bis auf wenige Ausnahmen (u.a. BWL und Europastudiengang mit der Software Flexnow) jedoch nicht.

Die Einführung des neuen IT-gestützten Veranstaltungsmanagements konnte relativ reibungslos realisiert werden. Auch waren schon von Anfang an die Studien-/Prüfungsordnungen in das System eingearbeitet, damit die Veranstaltungen überhaupt studiengangsbezogen und nicht nur wie bislang fachbereichsbezogen recherchiert werden konnten. Jedoch begann das Prüfungsamt aufgrund von hoher Arbeitslast erst spät mit der Einarbeitung seiner Mitarbeiter(innen) in das bereitgestellte IT-System.

Die Abbildung der Studien-/Prüfungsordnungen als juristischer Text in ein IT-System ging für Ein-Fach-Bachelorstudiengänge (Mono-Bachelor) relativ einfach vonstatten. Schönheitsfehler gab es am ehesten noch bei der Gestaltung der Zeugnisse, insbesondere bei der Auflistung individueller Leistungen oder optionaler Komponenten. Probleme bereiteten jedoch – und sie tun es nach wie vor – Studiengänge, die mehrere Fachbereiche (Zwei-Fach-Bachelor) betreffen. Im konkreten Fall sind dies der Studiengang Lehramt-Plus (Lehramt + Bachelor) und der flexible Bachelorstudiengang. Dafür waren in der Software nicht die nötigen Modellierungsinstrumente vorgesehen.

Es stellte sich auch bald heraus, dass die von der Bologna-reform gewünschte Mobilität der Studenten zwischen mehreren Hochschulstandorten oder ein Studiengang, der an zwei Hochschulen absolviert wird (wie z.B. der deutsch-französische Studiengang Politikwissenschaft zwischen Ren-

nes und Eichstätt), nur schwer von einer Software gemanagt werden kann. Letztlich müssten die an einer anderen Uni absolvierten Module auch in das lokale Prüfungssystem mit eingetragen werden. Hindernisse dabei sind unter anderem, dass Unis Leistungen verschieden gewichten oder nicht auf vordefinierte Module anrechnen. Das häufige Ändern von Prüfungsordnungen während der Einführungsphase war zwar für die Software an sich ein geringeres Problem, erforderte jedoch von den Mitarbeitern enorme Anstrengungen, die Änderungen in das System einzupflegen und die alten Versionen aufrechtzuerhalten, da ja die Leistungen der Studierenden eines Studienganges nach den zu ihrem Studienbeginn geltenden Prüfungsordnungen bewertet werden müssen.

Ein leider noch andauerndes Problem sind nicht bologna-konforme Vorgehensweisen, die in der Software einfach nicht vorgesehen sind und über Klimmzüge und Workarounds dem System „verkllickert“ werden müssen. Wenn ein Prüfungsverwaltungsprozess nicht so modelliert wird, dass sein Ablauf auch (graphisch) dargestellt werden kann, dann kann er auch nicht mit IT verarbeitet werden. Bei der Menge von Prüfungsfällen ist jedoch die Abwicklung von Menschenhand schwierig. Helfen würde sicherlich eine Rahmenprüfungsordnung, die nur wenige Abweichungen zulässt. So sollten zum Beispiel die ECTS-Punkte nach einem einheitlichen System vergeben werden müssen. Natürlich und leider ist das mit einem Spektrum an Studiengängen, das in Konkurrenz zu anderen herausragen soll, oft schwer zu bewältigen.

Zu guter Letzt sind aber auch noch Hausaufgaben zu erledigen, die die Kernkompetenzen eines Rechenzentrums betreffen. Einige Unzulänglichkeiten lassen sich zurückführen auf Probleme von Microsoft-Produkten, auf denen das Campus-Management-System Evento basiert. Im Konkreten geht es um die Anbindung der Microsoft-Webserver IIS über ASP an das Microsoft-Datenbanksystem SQL-Server.

Die Alpen als größte Hürde sind auf dem Weg nach Bologna sicherlich überschritten. Ein Ankommen an einem Status Quo ist bei heutigen sich ständig ändernden Prozessen ohnehin nicht in Sicht.

<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Michael Niedermeier	EI: O18-005	-1166	michael.niedermeier
Peter Ihrler	EI: eO-004	-1585	peter.ihrler

KU.Campus Update

P. Ihrler

KU.Campus ist die Webanwendung zur Recherche des Veranstaltungsangebots der KU, zur An- und Abmeldung von Veranstaltungen und zur Eingabe und Abfrage von Prüfungsergebnissen.

In der letzten Ausgabe der *INKUERZE* konnte von zahlreichen Neuerungen berichtet werden. Dieses Mal fallen die sichtbaren Neuerungen ein bisschen bescheidener aus.

Ein große Erleichterung für Studierende und Dozenten können die Erweiterungen bei der Funktion „Module suchen“ sein. Diese neue Suchfunktio-

n befindet sich unter „Allgemeiner Zugriff“ und ermöglicht nun den Benutzern, zu den Modulen auch die passende Veranstaltung in dem jeweiligen Semester zu finden (Abb. 1). Durch einen Klick auf die Veranstaltungen kommt eine Auflistung derselben (Abb. 2) mit der Möglichkeit zur Anmeldung.

The screenshot shows the KU.Campus website interface. On the left is a navigation menu with 'Allgemeiner Zugriff' expanded to show 'Module suchen'. The main content area has a search form titled 'Module suchen' with the following fields: 'Modul-Verantwortlicher' (empty), 'Bezeichnung' (filled with 'Privatrecht'), 'Modul Nr.' (empty), and 'Semester' (dropdown menu showing 'Wintersemester 2012 / 2013'). Below the form are 'Suchen' and 'Zurücksetzen' buttons. A table titled 'Gefundene Module' displays search results. A red arrow points to a 'Neu' label above the table.

Nr.	Bezeichnung	ECTS	Lehrveranstaltungen / Kurse
82-021-Recht01-H-0507	Privatrecht I Private Law I	5	82-021-Recht01-S-VL-P-0507 , 82-021-Recht01-S-VL-0507 , 82-021-Recht01-S-UE1-0507
82-021-Recht02-H-0507	Privatrecht II (alt) Private Law II	5	82-021-Recht02-S-UE1-0507 , 82-021-Recht02-S-VL-0507 , 82-021-Recht02-S-VL-P-0507 , 82-021-Recht02-S-UE2-0507
82-949-WWS03-H-0209	Privatrecht III	5	82-949-WWS03-S-UE-0209 , 82-949-WWS03-S-VL-0209 , 82-949-WWS03-S-P-0209
82-021-Recht04-H-0507	Privatrecht II	5	82-021-Recht04-S-VL-P-0507 , 82-021-Recht04-S-UE1-0507 , 82-021-Recht04-S-UE2-0507 , 82-021-Recht04-S-VL1-0507 , 82-021-Recht04-S-VL2-0507
82-021-Recht06-H-0507	Privatrecht III (Lehramt)	5	82-021-Recht06-S-VL-P-0507 , 82-021-Recht06-S-VL-0507
82-000-IEP35-H-1012	Einführung in das Privatrecht: Personen, Güter, Prozess	3	

Abb. 1: Erweiterte Anzeige bei der Funktion „Module suchen“

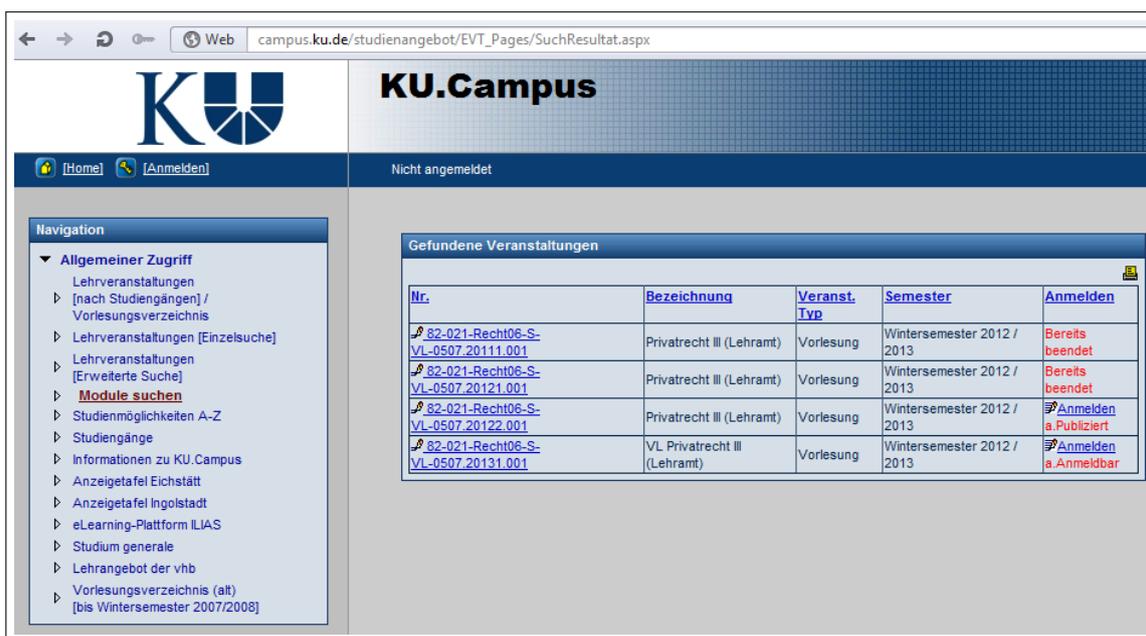


Abb. 2: Anzeige nach Aufruf der gefundenen Veranstaltungen zu einem bestimmten Modul

Neu bei der Auflistung der Module ist auch, dass zusätzlich zur deutschen Modulbezeichnung auch die englische Bezeichnung, soweit diese vorhanden ist, angezeigt wird.

Bislang war die Funktion „Module suchen“ nur für angemeldete KU-Mitglieder sichtbar. Wir haben uns entschieden, diese künftig für alle Interessenten zur Verfügung zu stellen. Die Funktion ist also ab sofort unter „Allgemeiner Zugriff“ sichtbar und nicht mehr unter „Studierende“ und „Mitarbeitende“ wie bisher.

Leider gehört zu den Neuigkeiten auch, über Mängel zu berichten. Ein Software-Update, der Fehler beseitigen soll, konnte wegen Kompatibi-

litätsproblemen nicht durchgeführt werden. Die Probleme sollen mit dem nächsten Update, der für Juni geplant ist, behoben sein.

Zu Semesterbeginn gab es wieder verstärkt Probleme mit den Abmeldungen von Veranstaltungen und dem Aufrücken aus der Warteliste. Auch kam es zeitweise dazu, dass Benutzer plötzlich ausgeloggt wurden. Das lag an Versuchen, die Kapazitäten vor allem bei den Engpässen in der Anmeldephase zu den Veranstaltungen zu erhöhen. Was in der Testumgebung gut funktionierte, bewirkte in der Produktivumgebung eher das Gegenteil. Wir bitten diese Unannehmlichkeiten zu entschuldigen.

Ansprechpartner im URZ:	Zimmer:	Telefon:	Mail:
Barbara Woitas	Ei: eO-108	-1669	barbara.woitas
Michael Niedermeier	Ei: O18-005	-1166	michael.niedermeier
Gunter Riedl	Ei: Kap-228	-1710	gunter.riedl
Peter Ihrler	Ei: eO-004	-1585	peter.ihrler

ePortfolios jetzt auch innerhalb von ILIAS

A. Schorr

Über ePortfolios wurde in der *INKUERZE* bereits mehrfach berichtet (*INKUERZE* 1/08: „Planung von Studium und Karriere mit ePortfolio“, „ePortfolio.ku-eichstaett.de: Ein neuer Service nicht nur für Studierende“). Die Funktionen, die damals die Software *elgg* bereitstellte, sind mittlerweile so ähnlich auch in unserem Lernmanagementsystem *ILIAS* vorhanden, so dass die Erstellung eines persönlichen ePortfolios nun auch dort möglich ist, wo die „Lernressourcen“ ohnehin schon abgelegt sind. Das hat unter anderem den Vorteil, dass Dateien oder Medien nur einmal abgelegt werden und dann innerhalb von *ILIAS* nur noch miteinander verknüpft werden müssen.

Aber bevor auf die Möglichkeiten innerhalb von *ILIAS* näher eingegangen wird, soll nun zunächst noch einmal kurz der Fokus auf Sinn und Zweck von ePortfolios im Allgemeinen gerichtet werden. In einem digitalen Portfolio werden persönliche „Objekte“, angefangen vom Lebenslauf über Zeugnisse oder Zertifikate bis hin zu Projekt- oder Seminararbeiten gesammelt und gespeichert.

Zunächst muss man sich im Klaren über die Zielsetzung und den Kontext sein, in dem das Portfolio entstehen soll. Verschiedene Typen von Portfolios dienen unterschiedlichen Zielsetzungen. Baumgartner [1] unterscheidet drei „Grundarten“ von Portfolios: Reflexions-, Entwicklungs- und Präsentationsportfolios (Baumgartner 2012, 68). Dienen erstere vor allem der Reflexion der eigenen Lernprozesse anhand der gesammelten Lernobjekte, so steht bei einem Entwicklungsportfolio die Nutzung der gesammelten Objekte hinsichtlich der Planung der persönlichen Weiterentwicklung oder zur Selbsteinschätzung der eigenen Kompetenzen im Vordergrund. Im Präsentationsportfolio kann dann über die gezielte Auswahl von Objekten der eigene Kenntnisstand bzw. die Lernbiographie präsentiert werden (vgl. Baumgartner 2012, 62-83). Dementsprechend können auch in *ILIAS* je nach Zielsetzung mehrere verschiedene Portfolios angelegt werden.

Ein Portfolio in *ILIAS* wird auf dem „Persönlichen Schreibtisch“ angelegt (Abb. 1).



Abbildung 1: Portfolio anlegen

Innerhalb des Portfolios werden „Seiten“ angelegt, die individuell gestaltet werden können und auf der Startseite des Portfolios als Registerkarten (Tabs) dargestellt werden (Abb. 2).



Abbildung 2: Darstellung des ePortfolios in ILIAS

Nun kann das Portfolio mit Inhalten befüllt werden. Dazu können in ILIAS alle Inhalte, die man bereits in seinen Kursen oder Gruppen angelegt hat, integriert werden. Dabei empfiehlt es sich, für die Dokumentenverwaltung bei großen Projekten in ILIAS den „Arbeitsraum“, der sich ebenfalls auf dem Persönlichen Schreibtisch befindet, zu verwenden. Hier können Dokumente gesammelt und verwaltet werden, wohingegen sich im Portfolio eher die Verknüpfung zu diesen Objekten anbietet. Grund ist folgender: Der im Portfolio abgebildete Prozess kann unter Umständen sehr umfangreich werden, so dass im Anschluss an die Portfolioarbeit Informationen selektiv ausgewählt werden müssen, um einem Dritten Ergebnisse vorstellen zu können. Deshalb ist es womöglich übersichtlicher, die „Produkte“ und den „Prozess“ zunächst zu trennen, um sie jedoch innerhalb des jeweiligen Portfolios über Verknüpfungen wieder zusammenzuführen.

Die Bearbeitungsmöglichkeiten der einzelnen Seiten im ePortfolio entsprechen denen, die es auch in den ILIAS-Lernmodulen gibt. Informationen zur Bedienung des ILIAS-Editors gibt es auf folgender Seite: http://www.ilias.de/docu/goto_docu_pg_45432_3052.html

Darüber hinaus empfiehlt es sich in bestimmten Kontexten, einen Blog zu integrieren, da dieser eine Möglichkeit der Reflexion des Lernprozesses

bietet. Nicht nur die Selbstreflexion ist an dieser Stelle hilfreich, sondern durchaus auch der Austausch mit anderen.

In ILIAS kann das durch eine Freigabefunktion realisiert werden. Über den Reiter „Freigabe“ kann einzelnen ILIAS-Benutzern, Kurs-/Gruppenmitgliedern oder allen ILIAS-Benutzern der Zugriff auf das Portfolio gewährt werden (Abb. 3).

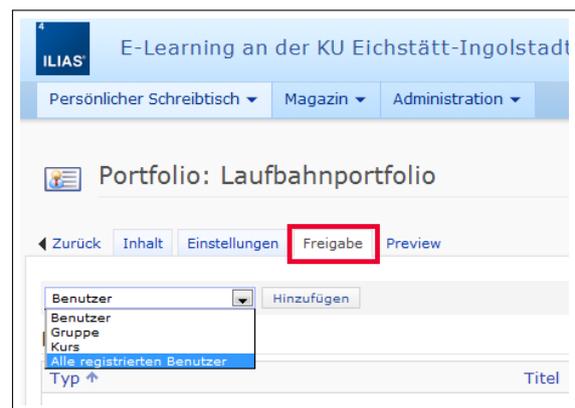


Abbildung 3: Freigabe des Portfolios

Soll das Portfolio öffentlich zugänglich sein, z.B. im Rahmen einer Bewerbung, kann es über die Freigabefunktion veröffentlicht werden (Abb. 4).



Abbildung 4: Veröffentlichung des Portfolios

Zur Auswahl steht, das Portfolio öffentlich zur Verfügung zu stellen, oder es zusätzlich mit einem Passwort zu schützen. Nun können alle Personen, denen die URL des Portfolios, die sich ebenfalls auf dieser Seite befindet, und gegebenenfalls das Passwort mitgeteilt wird, auf das Portfolio zugreifen.

Soll das Portfolio auch an einer anderen Stelle verwendet werden, z.B. auf einer Webseite, kann es über die Exportfunktion („Portfolio bearbeiten“ – „Export“) als .zip-Datei exportiert werden. Über den Aufruf der in der .zip-Datei enthaltenen Datei mit dem Namen „index.html“ wird das Portfolio lokal im Browser angezeigt.

Der Import in eine andere ILIAS-Installation ist derzeit leider noch nicht möglich.

Die – aus technischer Sicht – insgesamt sehr einfache Erstellung digitaler Portfolios bringt nicht nur in Bezug auf die Präsentation der eigenen Kompetenzen viele Vorteile, sondern kann darüber hinaus einen wertvollen Beitrag dazu leisten, Studierende in Bestrebungen des selbstgesteuerten Lernens zu unterstützen, indem dem Lerner eine aktive Beteiligung bei der Strukturierung, Aufbereitung und Reflexion der Lerninhalte und damit mehr Eigenverantwortlichkeit im Lernprozess zugestanden wird.

Quelle:

- [1] Baumgartner, P. (2012): Schaufenster des Lernens: Eine Sammlung von Mustern zur Arbeit mit E-Portfolios. Münster; München; Berlin [u.a.]: Waxmann.

<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Anja Schorr	EI: O14-002	-1183	anja.schorr

ILIAS-News – Neue Version seit dem 28.02.2013

P. Ihrler

Seit dem 28.02.2013 steht eine neue Version unserer Lernplattform zur Verfügung, so dass nun die von manchen ILIAS-Usern bereits seit längerem ersehnten neuen Funktionen wie Blogs, Datensammlung, Dateimanager und Abstimmungstool genutzt werden können (weitere Infos zu den neuen Funktionen finden Sie in der letzten INKUERZE-Ausgabe unter den ILIAS-News).

Blog

In der ILIAS-Vorgängerversion 4.2 konnte bereits auf dem Persönlichen Schreibtisch ein Blog angelegt werden, zum Beispiel um ein Onlinetagebuch anzulegen oder sich mit einzelnen Personen aus-

tauschen zu können. Nun steht diese Funktion im gesamten Magazin zur Verfügung und kann demnach auch in Kategorien, Kursen oder Gruppen benutzt werden.

Datensammlung

Über das Objekt „Datensammlung“ kann eine Datenbanktabelle angelegt werden, an der sich auch mehrere Personen beteiligen können. Es können Einträge in verschiedenen Formaten, z.B. Text, Zahlen, URLs oder hochzuladende Dateien, gemacht werden und die Datensammlung kann um weitere Tabellen ergänzt werden. Eine Datensammlung kann demnach zu ähnlichen Zwecken benutzt werden wie Foren oder Wikis, ist aber schematischer aufgebaut und ließe sich so z.B. gut für eine Projektorganisation oder zur Vergabe von Referatsthemen nutzen.

Dateimanager

Zusätzlich zu der Funktion, sich die ILIAS-Objekte als „Webordner“ zu öffnen, so dass die Inhalte in einem eigenen Laufwerk auf dem lokalen Rechner zur Verfügung stehen, gibt es nun die Möglichkeit, die Inhalte über den Dateimanager aufzurufen. Wird bei der Funktion „Als Webordner öffnen“ ein eigenes Laufwerk auf dem lokalen Rechner erzeugt, auf dem dann die ILIAS-Inhalte liegen, so öffnet sich beim Dateimanager ein neues Browserfenster, in dem in der linken Hälfte die Dateistruktur auf dem lokalen Rechner und in der rechten Hälfte die Inhalte aus ILIAS erscheinen (Abb. 1).

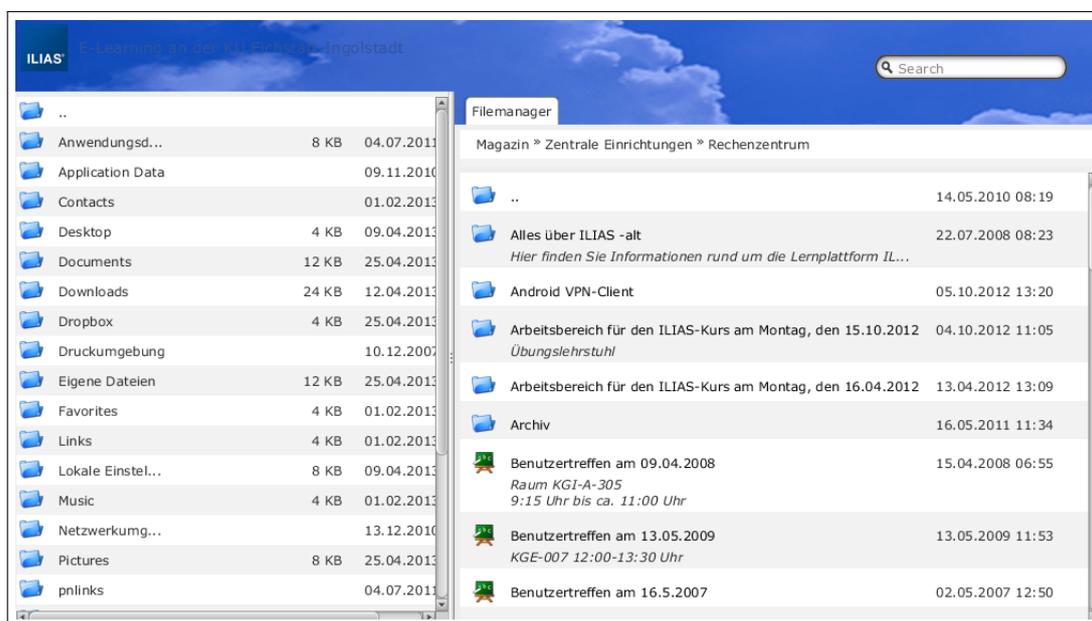


Abbildung 1: Dateimanager

Nun können Dateien per Drag&Drop vom eigenen Rechner ins ILIAS-Magazin kopiert werden. Je nachdem, auf welcher Ebene man sich im ILIAS-Magazin befindet, können auch Kategorien, Kurse und Gruppen angelegt werden. Bei einzelnen Versionen des Firefox-Browsers ist aufgrund einer Sicherheitslücke Java deaktiviert, so dass sich der Dateimanager nicht öffnen lässt. Dann muss Java manuell aktiviert werden. Wie der Name schon sagt, ist der Dateimanager insbesondere zum „Managen“ von Dateien geeignet. Für die (gemeinsame) Bearbeitung von Dateien steht dahingegen der Webordner zur Verfügung. Sobald Dateien über einen Webordner

geöffnet und gegebenenfalls bearbeitet werden, wird anderen Benutzern in ILIAS ein Vermerk angezeigt, dass die Datei gerade bearbeitet wird, und so lange ist diese dann auch zur Bearbeitung durch andere Benutzer gesperrt.

Verzögerung beim Login

Leider mussten wir feststellen, dass seit dem Upgrade der Anmeldevorgang in ILIAS teilweise sehr lange dauert. Der Grund dafür ist bisher noch nicht vollständig geklärt. Klar ist jedoch schon, dass die Reaktionszeiten auf dem Ingolstädter ILIAS-Server, vermutlich aufgrund der räumlichen Entfernung, deutlich länger sind als auf den Rechnern in Eichstätt.

<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Peter Ihrler	EI: eO-004	-1585	peter.ihrler

Warum unsere KU-Daten in Garching gespeichert werden

P. Ihrler

Das Rechenzentrum der KU hat im vergangenen Jahr damit begonnen, Datensicherungen im Leibniz-Rechenzentrum (LRZ) in Garching abzulegen. Das LRZ ist als Einrichtung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften das Rechenzentrum für die Münchner Universitäten sowie ein nationales Zentrum für Hochleistungsrechnen. Diese Backups werden parallel zu internen Sicherungen durchgeführt und bieten einen zusätzlichen Schutz im sogenannten „Katastrophenfall“.

Moderne Server und Speichersysteme, auf denen Daten gespeichert werden, sind mit redundanten Festplatten (RAID) ausgestattet, so dass eine defekte Festplatte schon lange keinen Datenverlust mehr bedeutet. Trotzdem kann Feuer, (Lösch-)Wasser oder Diebstahl die zuverlässigste Hardware mit samt den Daten unbrauchbar machen. Auch gibt es viele softwaremäßige Schutzmaßnahmen, die ein versehentliches Zerstören oder Löschen der Daten verhindern. Man denke nur an den Papierkorb auf Ihrem PC oder in der Lernplattform ILIAS. Auch das Ändern und Löschen von Daten in Datenbanken kann genau nachvollzogen werden, weil alle Aktionen in einem Protokoll mitgeführt werden. Doch auch diese Maßnahmen schützen nicht vor Cyber-Attacken, realen Diebstählen oder Feuer.

Die Sicherung von Daten auf externen Datenträgern (früher ausschließlich Magnetbänder, heute zunehmend Festplatten) gehört zu den ältesten und undankbarsten Aufgaben eines Rechenzentrums. Undankbar deshalb, weil die Arbeit keinen Publicity-Effekt hat und man – zum Glück – die Sicherungen fast nie benötigt. Aus diesem Grund wird nicht gerne Zeit in diese Tätigkeiten investiert und es werden auch die finanziellen Mittel möglichst gering gehalten. Das böse Erwachen kommt meist erst, wenn es so weit ist: „Datenverlust und keine aktuelle Sicherung“ oder „Datenverlust und die Sicherung lässt sich nicht zurückerkopieren“.

Die Datenträger, auf denen sich die Sicherungen befinden, sollen sich möglichst nicht dort befinden, wo die Datenträger der produktiven Daten

sind. Klar, ein Feuer oder ein Dieb wird hier nicht unterscheiden. Auch müssen die Server, die die Backups und die Recoveries durchführen und verwalten, doppelt ausgelegt sein. Die meisten „Katastrophen“ passieren in der Regel nicht durch ein einzelnes Ereignis, denn Einzelereignisse werden doch meist durch Vorkerhungen abgefangen. Die meisten Systemausfälle passieren durch das Eintreten von mindestens zwei Ereignissen, im „Fachjargon“ spricht man von „dumm gelaufen“.

Früher haben Firmen als Service die sichere Verwahrung von Sicherungsbändern angeboten. Die Bänder wurden damals mit dem Taxi oder Sicherheitskurieren transportiert. Das LRZ bietet heute einen vergleichbaren Service an, jetzt natürlich online. Somit unterscheidet sich dieser Dienst kaum von dem internen Sicherungsdienst der KU.

Im Folgenden sei hier kurz die Vorgehensweise erläutert. Die KU beantragt beim LRZ einen „Node“. Der Node ist ein Sicherungsort im LRZ, auf den ein Server der KU sichern kann. Auf dem KU-Server wird ein Sicherungsprogramm installiert, das dann zeitgesteuert regelmäßig die Daten nach Garching sichert. Mit dem gleichen Programm kann auch rückgesichert werden. Um nicht mit Spannung erwarten zu müssen, ob eine Rücksicherung im Ernstfall auch Erfolg haben wird, werden testweise Rücksicherungen regelmäßig und automatisiert durchgeführt. Läuft eine Sicherung oder eine Testrücksicherung nicht fehlerfrei, bekommt der „Sicherungsmeister“ eine Nachricht per E-Mail.

Belegung mit Stand vom 10. April 2013:

Anzahl der von Ihnen verwalteten Nodes:	2
Anzahl der gesicherten Dateien:	1.863.262
Von den gesicherten Dateien belegter Platz (MB):	4.466.133

Übertragene Menge gesicherter Daten (MB)*: 315.343
 Anzahl der archivierten Dateien: 0
 Von den archivierten Dateien belegter Platz (MB): 0
 Übertragene Menge archivierter Daten (MB)*: 0

Textfeld 1: Statistik: Screen-Dump des LRZ über Sicherungen

Damit die Daten sicher über das Internet laufen, muss vor dem Sicherungsvorgang ein VPN-Client gestartet werden – ebenfalls automatisch und zeitgesteuert (vgl. Textfeld 2). Sobald die KU über einen Internet-Anschluss der Version 6 (IPv6) verfügt, kann die Verbindung zwischen Garching und Eichstätt effizienter genutzt werden.

```
openconnect -b --authgroup=AnyConnect --script=/etc/vpnc/vpnc-script --user=di34gur
asa-cluster.lrz.de dsmc incremental /ilias/iliasdata/ -subdir=yes -password=****
```

Textfeld 2: Befehle: VPN-Client (openconnect) starten und inkrementelle Sicherung (dsmc)

Mit diesem Verfahren ist das Rechenzentrum in Sachen Datensicherheit wieder einen Schritt weiter gekommen. Allerdings ist wegen der wachsenden Datenflut kein „Status Quo“ in Sicht. Während der Realisierungsphase der einen Lösung ist die nächste schon wieder in Planung. Studien gehen von einer Verdoppelung der Daten aus. Das würde heißen, dass wir in 5 Jahren 32 Mal so viele Daten wie heute zu managen hätten! Da wir heute Sicherungen mindestens doppelt, in den meisten Fällen wesentlich mehr Versionen (Es gibt tägliche Sicherungen, die 4 Wochen lang aufbewahrt werden) aufbewahren, werden wir es in Zukunft vor allem im Backup-Bereich mit gigantischen Datenmengen zu tun haben. Natürlich können auch differentielle Backups (Sicherung nur von neuen und geänderten Dateien) durchgeführt werden, die das Backup-Volumen drastisch reduzieren können. Allerdings gibt es auch Daten, bei denen sich kleine Änderungen auf den ganzen Sicherungsbestand auswirken.

Aber nicht nur die Menge der Daten ist das Problem, sondern auch die Dauer der Sicherung. Wenn die Sicherungen mehrere Minuten, oft sogar mehrere Stunden dauern, dann haben sich viele Daten schon wieder geändert, bevor die Sicherung überhaupt fertig ist. Besonders drastisch ist das bei Systemen, die mit Datenbanken und Dateiablage arbeiten, wie zum Beispiel das Content-Management-System Typo3, mit dem der Webauftritt der KU gestaltet wird, oder ILIAS. Hier wird jede Datei, die Sie hoch laden, über eine Datenbank referenziert. Es müssen daher die Datenbank und die Dateien gleichzeitig gesichert werden, sonst ist die Sicherung inkonsistent. Dazu können Snapshots benutzt werden. Das Betriebssystem (z.B. Ubuntu) kann sehr schnell ein Abbild (Snapshot) von einer Festplatte auf dem lokalen System machen und dieses Abbild kann dann in Ruhe und zeitunkritisch gesichert werden.

<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Peter Kahoun	EI: eO-107	-1296	peter.kahoun
Peter Ihrler	EI: eO-004	-1585	peter.ihrler

Mit HTML5 Videos für alle bereitstellen

Dr. B. Tewes

Im Web-Auftritt der KU werden Video- und ggf. Audio-Dateien so zur Verfügung gestellt, dass auf der lokalen Ebene des Besuchers im Browser ein Adobe Flash-Player vorhanden sein muss. Nun ist der Flash-Player in der Vergangenheit immer wieder mit Sicherheitslücken aufgefallen, die eine Attacke auf den lokalen Rechner ermöglichten, wenn man nicht umgehend die verfügbaren Updates eingespielt hat, aber trotzdem ist er fast auf jedem Windows-Rechner sowie einer großen Anzahl von Linux- und Mac-Rechnern zu finden. Auch bei den mobilen Geräten mit Android gibt es in der Regel Flash-Player, auch wenn diese Unterstützung wohl ausläuft. Lediglich für die mobile Mac-Welt mit iOS, d.h. iPhone, iPad und iPod Touch, gibt es zumindest keine offizielle Version, so dass diese Klientel hier weitgehend ausgeschlossen ist. Aber es gibt eine Alternative: Videos mit HTML5 einbinden.

HTML5

HTML (HyperText Markup Language) ist die Sprache des Webs. Wie bei allen Sprachen gibt es auch hier Weiterentwicklungen. Vom World Wide Web Consortium (W3C) wird HTML5 voraussichtlich 2014 als Standard empfohlen werden. Die zum Teil konkurrierende Web Hypertext Application Technology Working Group (WHATWG) bezeichnet die HTML-Version als *Living Standard* ohne Versionsangabe.

Wichtiger als eine Festlegung als formaler Standard ist es jedoch, dass die HTML5-Elemente von den gängigen Browsern interpretiert werden. Dies ist nun zumindest für die Tags `<video>` und `<audio>`, die für die Einbettung von Video- und Audio-Dateien benötigt werden, gewährleistet. Es wird allerdings vorgeschlagen, einen Fallback für ältere Browser zur Verfügung zu stellen, was in diesem Fall die bisher verwendete Flash-Player-Lösung ist.



HTML-Video mit Steuerelementen im Mozilla Firefox (Quelle [1])

Video- und Audio-Formate

Ganz so einfach ist die Sache mit HTML5 dann aber wiederum auch nicht, weil nicht jeder Browser das gleiche Video-Format unterstützt.

Es gibt drei Formate: MP4, WebM und Ogg. Wenn man sicher sein will, dass das Video für alle sichtbar wird, sollte man sein Video auch in

allen drei Formaten anbieten. Im Audio-Bereich sieht es ähnlich aus, hier deckt man mit AAC, MP3 und Ogg wohl alle Browser ab.

Zur Konvertierung in die passenden Formate kann z.B. das bei www.chip.de herunterladbare Programm XMedia Recode (siehe [4]) verwendet werden.

video-Tag

Der HTML-Tag `<video>` öffnet die Video-Umgebung, die mit `</video>` wieder geschlossen wird. Der `<video>`-Tag kann mehrere Attribute haben:

- ▷ **controls**
Einblendung von Steuerungselementen wie Play/Pause, Lautstärke und Vollbild
- ▷ **poster="Bild-Datei"**
Startbild, wenn Video nicht automatisch gestartet wird
- ▷ **width="Pixel"**
Breite des Videos in Pixeln
- ▷ **height="Pixel"**
Höhe des Videos in Pixeln
- ▷ **autoplay**
Automatisches Starten des Videos nach Laden der Seite

Die Liste der möglichen Attribute ist nicht vollständig. So kann bereits hier mit dem `src`-Attribut die Video-Datei ausgewählt werden, was aber nur im Fall *einer* Video-Datei sinnvoll ist.

source-Tag

Innerhalb der *video*-Umgebung kann man nun mit jeweils einem `<source>`-Tag die Video-Dateien spezifizieren. Dieser Tag wird in den spitzen Klammern mit einem `/` abgeschlossen, weil es hier keinen die schließenden Tag gibt.

Wichtige Attribute des `<source>`-Tags sind:

- ▷ **src="Video-Datei"**
Verknüpfung mit einer Video-Datei
- ▷ **type="Angabe des Datei-Typs"**
Hier stehen für die drei Video-Formate drei `type`-Angaben zur Verfügung:
 - `video/mp4`
 - `video/webm`
 - `video/ogg`

Fallback: Video-Player auf Flash-Basis

Sollte ein (alter) Browser den `<video>`-Tag nicht kennen, so ignoriert er ihn. Wenn man nun innerhalb der `<video>`-Umgebung den Film so einbindet, dass er lokal mit dem Flash-Player dargestellt wird, so wird er in diesem Fall abgespielt. Wenn der Browser dagegen den `<video>`-Tag kennt, ignoriert er die Flash-Einbindung, da die hiermit verbundenen Tags in dieser Umgebung keine Funktion besitzen. Kurzum: Nur wenn der Browser keine HTML5-Videos kennt, gibt es einen Fallback auf die Flash-Lösung.

```
<embed width="pixel" height="pixel"
src="/mediaplayer/player-licensed.swf"
flashvars="file=Video&image=Bild"
type="application/x-shockwave-flash">
</embed>
```

Zwar ist `<embed>` nie ein offizieller Bestandteil einer HTML-Version gewesen, aber es funktioniert!

Zu beachten:

height: Höhe des Videos + 24 für Steuerelemente

Autostart: Statt `image`-Angabe `autostart=true`
Für das Video auf der KU-Webseite der Studieninteressierten zum studentischen Leben sieht dies wie folgt aus:

```
<video controls autoplay width="640" height="512">
  <source src="/fileadmin/2201/Videos/Imagefilm_Eichstaett_Kurzfassung.mp4"
    type="video/mp4" />
  <source src="/fileadmin/2201/Videos/Imagefilm_Eichstaett_Kurzfassung.webm"
    type="video/webm" />
  <source src="/fileadmin/2201/Videos/Imagefilm_Eichstaett_Kurzfassung.ogg"
    type="video/ogg" />
  <embed width="640" height="536" src="/mediaplayer/player-licensed.swf"
    name="player1" id="player1"
    flashvars="file=/fileadmin/2201/Videos/Imagefilm_Eichstaett_Kurzfassung.mp4
    &autostart=true" type="application/x-shockwave-flash">
  </embed>
</video>
```

audio-Tag

Für den `<audio>`-Tag läuft dies im Prinzip genauso ab. Es gibt eine audio-Umgebung, die durch den `<audio>`-Tag eingeleitet wird. Dieser enthält in der Regel das Attribut `controls`.

Innerhalb der audio-Umgebung werden mit `<source>`-Tags die Dateien in den unterschiedlichen Audio-Dateiformaten spezifiziert. Dabei gibt es die folgenden Typen:

- ▷ AAC: `audio/x-aac`
- ▷ MP3: `audio/mp3`
- ▷ Ogg: `audio/ogg`

Auch hier sollte es ein Fallback zu einer Flash-Variante für alte Browser geben.

Einbindung in Typo3

Da es derzeit bei uns noch keine passende Erweiterung gibt, die die passenden Video- und Audio-Dateien auf einfache Weise einbindet, muss man den Code in ein Inhaltsobjekt vom Typ *Reines HTML* schreiben. Wir prüfen noch, ob vorhandene Erweiterungen auch für uns eine Lösung wären oder ob sich auf einfache Weise eine Erweiterung für uns erstellen lässt, die die Einbindung einfacher macht.

Quellen:

[1] <http://www.t3luh.rrzn.uni-hannover.de/video-html5-typo3.html> (07.05.2013)

[2] <http://de.wikipedia.org/wiki/HTML5> (07.05.2013)

[3] <http://www.mediaevent.de/xhtml/video-audio.html> (07.05.2013)

[4] http://www.chip.de/downloads/XMedia-Recode_30516491.html (07.05.2013)

<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Bernhard Brandel	IN: HB-204	-1888	<code>bernhard.brandel</code>
Dr. Bernward Tewes	EI: eO-106	-1667	<code>bernward.tewes</code>

SPSS – Neues Lizenzjahr, neue Version

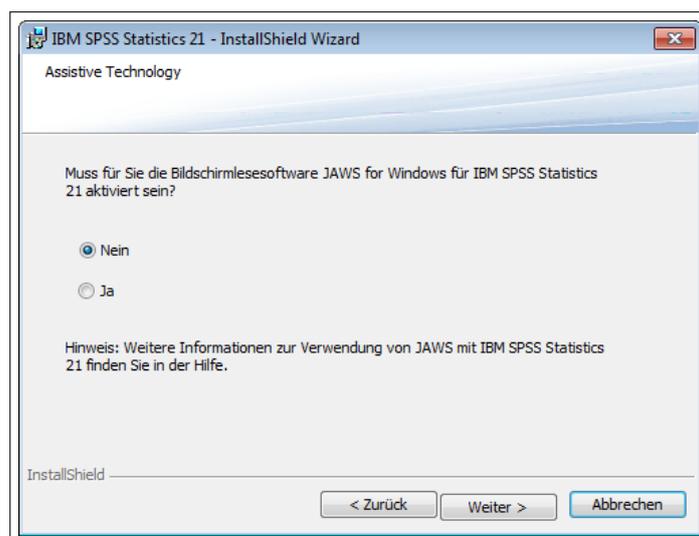
Dr. B. Tewes

Wie zuletzt üblich, hat IBM wieder innerhalb des letzten Jahres eine neue Version, nämlich Version 21, seines Statistik-Klassikers SPSS Statistics herausgegeben. Und seit Beginn der neuen Lizenzperiode am 1. April 2013 steht diese auch bei uns an der KU zur Verfügung.

Bei einem Klassiker liegt es nahe, auf Kontinuität zu setzen, was die Entwickler auch dieses Mal wieder getan haben. Der Nutzer vergangener Versionen wird auf Anhieb kaum eine Veränderung der Oberfläche des Programms feststellen. Die

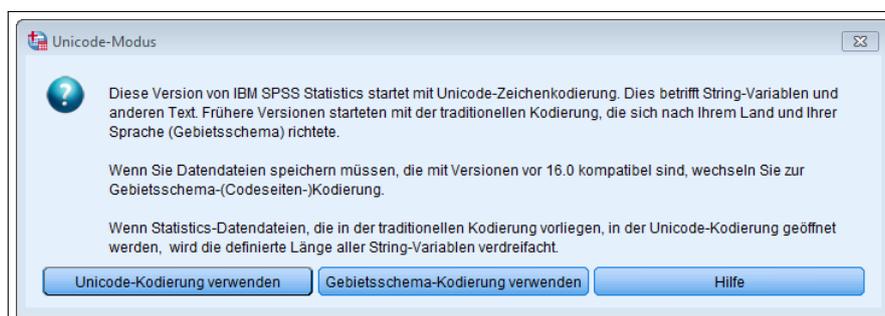
Änderungen liegen in einigen Details, die sicher nicht jedem auffallen werden.

Bei der Installation erwartet den Nutzer ein zusätzliches Fenster.



Bei der Bildschirmlesesoftware JAWS handelt es sich um ein Produkt für Sehbehinderte und Blinde. Es ermöglicht eine Ausgabe der Bildschirm-Textinhalte per Braillezeile oder Sprachausgabe. Da die meisten Nutzer dieses Produkt nicht be-

nötigen werden und auch nicht installiert haben, ist die Voreinstellung *Nein* sehr sinnvoll. Jeder Benutzer wird beim ersten Aufruf des Programms ein zusätzliches kleines Fenster erhalten, das es wohl nur in dieser Version geben wird:

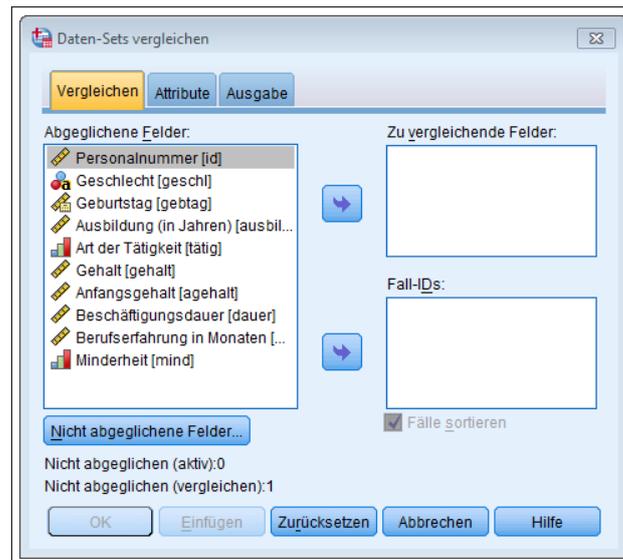


Hier geht es um die Zeichen, die nicht zum ASCII-Standard, sondern in die nationalen Zeichensätze gehören, also in Deutschland insbesondere die Umlaute und das ß, und die insbesondere in Labels verwendet werden. Bei Versionen vor 16.0 kann offenbar nur mit nationalen Zeichensätzen wie ISO 8859-1 oder -15 gearbeitet werden. Wer also die Kompatibilität mit alten SPSS-Versionen erhalten will, muss *Gebietsschema-Kodierung verwenden* auswählen. Da bei uns jedoch so alte Versionen eh nicht mehr lizenziert sind, ist in der Regel die *Unicode-Kodierung* die bessere Wahl. Diese umfasst praktisch alle Zeichensätze, neben den westeuropäischen Sonderzeichen sind damit auch andere europäische Sonderzeichen, aber auch z.B. griechische und kyril-

lische Buchstaben möglich.

Im *Datei*-Menü ist mit dem Eintrag *Cognos-Daten lesen...* ein neuer Punkt zur Datengewinnung hinzugekommen. Hier kann SPSS seine neue Herkunft aus dem Hause IBM nicht verleugnen, denn dies stellt eine möglichst einfache Verknüpfung zu dem IBM-Produkt *Cognos Business Intelligence* dar. An der KU dürfte diese Option so gut wie keine Bedeutung besitzen, da wir *IBM Cognos Business Intelligence* nicht lizenziert haben und natürlich auch keine entsprechenden Unternehmensdaten gesammelt haben.

Der Eintrag *Daten-Sets vergleichen...* im *Daten*-Menü ermöglicht einen Vergleich zweier Datendateien.



Man kann die Variablen spezifizieren, die für einen solchen Vergleich herangezogen werden sollen und eine Variable zur Fall-Identifikation heranziehen. Mögliche Anwendungen sind z.B. von verschiedenen Personen erstellte Analysen auf der Basis vermeintlich gleichen Datenmaterials, das hier auf wirkliche Gleichheit bezüglich relevanter Variablen untersucht werden kann, oder die Überprüfung, ob eine ähnliche Datendatei noch zusätzliche Informationen enthält.

Einen weiteren neuen Eintrag gibt es im *Analyse*-Menü. Hier ist relativ weit unten *Simulation...* zu finden. Mittels Monte-Carlo-Simulationen können Vorhersage-Modelle überprüft und Unsicherheiten bezüglich der Werte der unabhängigen Variablen eines Modells

mit Wahrscheinlichkeitsverteilungen berücksichtigt werden. Auch im Rahmen von Szenario-Techniken kann man diese neue Funktionalität einsetzen.

Weitere Änderungen werden als Produktivitätsverbesserungen bezeichnet, so z.B. eine verbesserte und schnellere Zusammenführung von Dateien oder Verbesserungen bei den Pivot-Tabellen.

Abschließend lässt sich festhalten: Der normale Benutzer hat weiterhin sein gewohntes Produkt IBM SPSS Statistics zur Verfügung, wer an den Stellen, an denen jetzt gearbeitet wurde, etwas vermisst hat, der kann durch die neue Version einen Gewinn für sich verbuchen.

<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Bernhard Brandel	IN: HB-204	-1888	bernhard.brandel
Dr. Bernward Tewes	EI: eO-106	-1667	bernward.tewes

T_EXinfo – Hervorhebungen durch Farbe

P. Zimmermann

«*Ich möchte einen Textblock mit Farbe und Rahmen deutlich vom umgebenden Text abheben.*» «*Meine Beispiele sollen Quelltext wie Ergebnis deutlich werden lassen. Wie geht das?*» *Das Paket tcolorbox bietet hierzu unkomplizierte Lösungen an und lädt zu einer weiteren Beschäftigung mit Fragen zur Hervorhebung von Textteilen ein.*

Das Paket tcolorbox

Der Autor der vom Regionalen Rechenzentrum für Niedersachsen (RRZN, Uni Hannover) herausgegebenen Einführung in L^AT_EX [1] hat seine in diesem Werk angewendeten Beispielhervorhebungen als eigenständiges Paket `tcolorbox` veröffentlicht. `tcolorbox` stellt eine Umgebung für

farbige und umrahmte Textblöcke bereit, die zudem noch in zwei Teile aufgegliedert werden können. Damit eignet sich die Umgebung bestens zur Darstellung von Texten, die Ursache und Wirkung, Eingabe und Ausgabe demonstrieren.

```
\usepackage[<optional>]{tcolorbox}
\usepackage[listings,skins,theorems]{tcolorbox}
```

`tcolorbox` benötigt die beiden Pakete `pgf` und `verbatim`, die falls noch nicht geladen automatisch eingelesen werden.

nativ können die Bibliotheken auch via

```
\tcbuselibrary{<bibliothek>}
```

Das Basispaket kann um sogenannte Bibliotheken in seiner Funktionalität erweitert werden, z. B. stellt die Option `listings` die Funktionalität des Pakets `listings` bereit, `skins` ermöglicht eine erweiterte Anpassung der Kastengestaltung und `theorems` versieht Kästen mit einer aus dem Formelmodus bekannten Nummerierung. Altern-

spezifiziert werden.

Mit dem Laden des Pakets steht die Umgebung `tcolorbox` bereit, die den inkludierten Text in einen farbigen Kasten setzt. Über zahlreiche Schalter lassen sich Farbe und Aussehen anpassen – voreingestellt ist ein grauer Hintergrund mit dunklem Rahmen.

```
\begin{tcolorbox}
  Beispiel Voreinstellungen
\end{tcolorbox}
```

```
Beispiel Voreinstellungen
```

Ein optionales Argument zur Umgebung erlaubt das lokale Anpassen von Farbgebung und sonstigen Parametern.

Ein Kasten kann durch `\tcblower` in eine obere und untere Hälfte geteilt werden – Ursache und Wirkung.

```
\begin{tcolorbox}
  \verb+Formel: \(\ x=\sqrt{3} \)+
  \tcblower
  Formel: \(\ x=\sqrt{3} \)
\end{tcolorbox}
```

```
Formel: \(\ x=\sqrt{3} \)
```

```
Formel:  $x = \sqrt{3}$ 
```

Das nachfolgende Beispiel zeigt den Einsatz von häufig eingesetzten Optionen zur Umgebung: Farbgebung des Hintergrunds mit `colback` und des Rahmens mit `colframe`, sowie das Setzen ei-

nes Titels in die Kopfleiste des Rahmens. Die Farbeinstellungen entsprechen der Notation des `xcolor`-Pakets.

```
\begin{tcolorbox}
[colback=blue!5!white,
 colframe=blue!75!black,
 title=Beispiel Quadratwurzel]
\verb+Formel: \(\ x=\sqrt{3} \)+
\tcblower
Formel: \(\ x=\sqrt{3} \)
\end{tcolorbox}
```

Beispiel Quadratwurzel

Formel: $\left(x=\sqrt{3} \right)$

Formel: $x = \sqrt{3}$

Gewöhnlich sollen die Farbgestaltung und sonstige Layoutfestlegungen der Kästchen im gesamten Dokument einheitlich sein. Dazu steht das

Kommando `\tcbset` bereit – hier mit der für die aktuelle Ausgabe getroffenen Farbgebung:

```
\tcbset{colback=blue!5!white,colframe=blue!75!black}
```

Das `\tcbset`-Kommando kann an beliebiger Stelle im Text stehen und entfaltet für den nachfolgenden Text seine Wirkung. Sollen die Einstellungen von Beginn an in Kraft sein, empfiehlt sich eine Platzierung in der Präambel. Für kleinere Farbkästchen, die die Ausdehnung des umschließenden Textes haben, liegt das Kommando `\tcbbox` griffbereit – als Beispiel siehe oben `\tcbbox{\tcbuselibrary{...}}`.

Neben den Farbangaben für Rahmen und Hintergrund – `colframe` und `colback` – kann die Schriftfarbe für die obere Hälfte mit `colupper`, für die untere Hälfte mit `collower` oder für beide Teile mit `coltext` eingestellt werden; die Schriftart für die obere Hälfte bedient der Parameter `fontupper`, für die untere Hälfte `fontlower`. Die Schrift für den Rahmentitel legt ein `fonttitle` fest.

```
\begin{tcolorbox}
[collower=teal,
 fonttitle=\Large\bfseries,
 title=Beispiel Quadratwurzel]
\verb+Formel: \(\ x=\sqrt{3} \)+
\tcblower
Formel: \(\ x=\sqrt{3} \)
\end{tcolorbox}
```

Beispiel Quadratwurzel

Formel: $\left(x=\sqrt{3} \right)$

Formel: $x = \sqrt{3}$

Wesentlich prägen zusätzlich die Linien das Aussehen der Kästchen, deren Breite über `width` und deren Stärke für alle Seiten gesondert regelbar ist: `toprule` (Kopflinie), `bottomrule` (Fußlinie), `leftrule` (linke Kante) und `rightrule` (rechte Kante) sowie `boxrule` (alle Linien). Die Rundung der Ecken bestimmt ein Argument `arc` und ein `outer arc` für den äußeren Linienverlauf. Zahlreiche Parameter zur Kontrolle der Ab-

stände – etwa von Titel zu Kästchentext, von oberem und unterem Kästchen usw. – erlauben eine vollständige Kontrolle über das Layout.

Zu Demonstrationszwecken sei im Folgenden zur Bereitstellung von einigen Zeilen Text ein Kommando `\TEXT` vereinbart, das die Verse 11 und 12 des 4. Kapitels des Amosbuches des Alten Testaments wiedergibt.

```
\begin{tcolorbox}
[leftrule=2mm,
 arc=5mm,
 outer arc=1mm,
 title=Rede des Amos]
\TEXT
\end{tcolorbox}
```

Rede des Amos

Ich richte unter euch Verwüstung an, wie Gott einst Sodom und Gomorra verwüstete, dass ihr waret wie ein aus dem Brande gerettetes Holzschicht, aber ihr habt euch nicht zu mir bekehrt, spricht Jahwe. Darum will ich also an dir tun, Israel, und weil ich also dir tun will, *so rüste dich, deinem Gott zu begegnen*, Israel! (Am 4,11 f.)

Die Einstellungen `arc=0mm` und `outer arc=0mm` bewerkstelligen eckige Kanten. Soll der eingerahmte Text über die komplette Textbreite gehen – und damit der Rahmen in

die Seitenränder reichen – fügt man die Option `oversize` ein. Die Option `oversize` muss als letzte der Layoutoptionen stehen.

```
\begin{tcolorbox}[title=Aus dem Buch Amos]
\TEXT
\end{tcolorbox}

\begin{tcolorbox}[oversize,title=Worte des Propheten Amos]
\TEXT
\end{tcolorbox}
```

Aus dem Buch Amos

Ich richte unter euch Verwüstung an, wie Gott einst Sodom und Gomorra verwüstete, dass ihr waret wie ein aus dem Brande gerettetes Holzschicht, aber ihr habt euch nicht zu mir bekehrt, spricht Jahwe. Darum will ich also an dir tun, Israel, und weil ich also dir tun will, *so rüste dich, deinem Gott zu begegnen*, Israel! (Am 4,11 f.)

Worte des Propheten Amos

Ich richte unter euch Verwüstung an, wie Gott einst Sodom und Gomorra verwüstete, dass ihr waret wie ein aus dem Brande gerettetes Holzschicht, aber ihr habt euch nicht zu mir bekehrt, spricht Jahwe. Darum will ich also an dir tun, Israel, und weil ich also dir tun will, *so rüste dich, deinem Gott zu begegnen*, Israel! (Am 4,11 f.)

Für jeden Bereich eines Kästchens lassen sich Marken anbringen, die jeweils vor und/oder nach dem jeweiligen Kästchenteil als Kommando ausgeführt werden. Eine lebendige und sehr flexible Gestaltung einzelner Bereiche ist die Folge. Eine vorangestellte Marke leitet ein `before` ein, eine nachgestellte ein `after` – z. B. `after upper`.

Nachfolgende Angaben stellen Teile des Titels mit unterschiedlichen Farben heraus:

```
before title=\textcolor{orange}{Worte
des Propheten}~ and after title= \hfill
\colorbox{purple}{Altes Testament};
```

als Titel des Kästchens steht Amos.

Worte des Propheten Amos

Altes Testament

Ich richte unter euch Verwüstung an, wie Gott einst Sodom und Gomorra verwüstete, dass ihr waret wie ein aus dem Brande gerettetes Holzsplit, aber ihr habt euch nicht zu mir bekehrt, spricht Jahwe. Darum will ich also an dir tun, Israel, und weil ich also dir tun will, *so rüste dich, deinem Gott zu begegnen*, Israel! (Am 4,11 f.)

Die in das Paket integrierten Schnittstellen zu anderen Paketen eröffnen ein Füllhorn an Möglichkeiten: mit dem automatischen Laden des Pakets `pgf (tikz)` können in Verbindung mit der Bibliothek `listings \tikz`-Kommandos direkt eingegeben werden; über die Bibliothek `listings` steht die gesamte Vielfalt des `listings`-Pakets bereit. Die Bibliothek `theorems` ermöglicht Kästchen mit eigenem Zähler und ist damit insbesondere für naturwissenschaftliche Texte eine willkommene Ergänzung. Schließlich fügt die Bibliothek `breakable` die Möglichkeit ein, Kästchen am Seitenende aufzuteilen und auf der nächsten Seite fortzusetzen.

Abschließend sei eine Anwendung der Bibliothek `skins` angeführt: das Einfügen eines Wasserzeichens hier in Form des »Promissa nec aspera curans«-Logos unserer KU. Mit der `skin`-Schablone `enhanced` ist neben anderen Dingen auch die Angabe von Zugriffspfaden möglich, die bei der Angabe von Grafiken nötig ist; über `watermark graphics` wird eine Grafik eingebunden, die anschließend über `watermark opacity` auf 15 % Deckkraft gesetzt und damit fast vollständig durchscheinend eingestellt wird.

`enhanced, watermark graphics=./Logo_1985, watermark opacity=.15`

Rede des Amos

Ich richte unter euch Verwüstung an, wie Gott einst Sodom und Gomorra verwüstete, dass ihr waret wie ein aus dem Brande gerettetes Holzsplit, aber ihr habt euch nicht zu mir bekehrt, spricht Jahwe. Darum will ich also an dir tun, Israel, und weil ich also dir tun will, *so rüste dich, deinem Gott zu begegnen*, Israel! (Am 4,11 f.)

Ich richte unter euch Verwüstung an, wie Gott einst Sodom und Gomorra verwüstete, dass ihr waret wie ein aus dem Brande gerettetes Holzsplit, aber ihr habt euch nicht zu mir bekehrt, spricht Jahwe. Darum will ich also an dir tun, Israel, und weil ich also dir tun will, *so rüste dich, deinem Gott zu begegnen*, Israel! (Am 4,11 f.)

[1] Sturm, Thomas F.: *L^AT_EX. Einführung in das Textsatzsystem*. 8. Auflage. Regionales Rechenzentrum für Niedersachsen/Universität Hannover: Hannover, 2012

Viel Erfolg beim Testen und Arbeiten mit T_EX!

Ansprechpartner im URZ:
Peter Zimmermann

Zimmer:
Et: eO-106

Telefon:
-13 51

Mail:
peter.zimmermann

Citavi 4 bringt wichtige Verbesserungen

Dr. G. Lorenz

Seit seiner Einführung hat sich Citavi im Bereich der Literaturverwaltungsprogramme in Deutschland zum Marktführer entwickelt. Nach Angaben des Unternehmens bieten nahezu alle Universitäten und wissenschaftlichen Hochschulen eine Campuslizenz für ihre Nutzer an; somit haben 76% der Studierenden an deutschen Hochschulen einen kostenfreien Zugang zu Citavi. Seit der Einführung des Programms im Herbst 2007 an der Katholischen Universität haben mehr als 1.800 KU-Angehörige (darunter 1.500 Studenten) von diesem Angebot profitiert und sich einen Lizenzschlüssel zuschicken lassen, der zur uneingeschränkten Nutzung des Programms berechtigt. Viele Hundert Studenten, Dozenten und Schüler aus umliegenden Schulen nahmen an den Schulungen der Universitätsbibliothek für Anfänger und Fortgeschrittene teil.

Das Programm wurde in den vergangenen Jahren laufend weiterentwickelt und in enger Abstimmung mit den Nutzern verbessert. Mit der Einführung der Team-Version, die alle KU-Angehörigen nutzen können, ergaben sich neue Möglichkeiten für die Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen. Viele Teilnehmer können gemeinsam und mit unterschiedlichen Lese- und Schreibrechten an einem Projekt arbeiten, Literaturbelege und Zitate sammeln und verwalten, Texte arbeitsteilig auswerten, Ergebnisse austauschen und kommentieren sowie Aufgaben koordinieren – dies alles lässt sich in Citavi mit wenigen Mausklicks und ohne größeren Lernaufwand erledigen. Auswärtige Teilnehmer haben über VPN Zugang zu den Daten. Citavi Team funktioniert nur in lokalen Netzwerken, ein Speichern und Arbeiten in externen „Clouds“ ist aus datenbanktechnischen Gründen nur mit Einschränkungen möglich. Universitätsrechenzentrum und Universitätsbibliothek arbeiten deshalb derzeit an einer

Lösung, um bald ein reibungsloses Arbeiten mit Citavi Team auf den Servern der KU zu ermöglichen.

Die jetzt veröffentlichte Version 4 bringt wiederum einige wesentliche Verbesserungen. Im Vordergrund steht vor allem das neue Add-In für Microsoft Word, das es leichter macht, Verweise und Zitate in den Text einzufügen. Man sieht jetzt alle Änderungen der Literaturbelege genauso, wie es der Zitationsstil vorschreibt. Gleichzeitig aktualisiert sich das Literaturverzeichnis automatisch mit jedem neuen Eintrag. Das bisher notwendige Einsetzen von Platzhaltern und die nachträgliche Formatierung im gewünschten Zitationsstil gehören damit der Vergangenheit an; für Nutzer von OpenOffice und TeX-Textverarbeitung bleibt es allerdings beim bisherigen Verfahren. Der vielseitige Citavi Picker, mit dem man Buchtitel, Zitate oder ganze Webseiten aus dem Internet, aus PDF-Files oder Worddateien mit einem Klick übernehmen kann, ist jetzt auch für Google Chrome verfügbar. Bei der Sprachauswahl ging Citavi ungewohnte Wege und spricht weite Interessentenkreise an: neben einer englischen Oberfläche stehen Französisch, Italienisch, Polnisch und seit neuestem auch Spanisch und Portugiesisch zur Verfügung. Über andere Neuerungen von Citavi 4 kann man sich am besten auf der Webseite des Herstellers einen Überblick verschaffen (www.citavi.com).

Einen Nachteil hat die neue Version allerdings: Citavi 4 funktioniert nicht mehr unter dem Betriebssystem Windows XP, das noch auf den meisten Rechnern in den Pools und auf vielen Arbeitsplätzen von Mitarbeitern installiert ist. Bis zur Einrichtung eines neuen Betriebssystems an diesen Rechnern werden Citavi-Anwender auf die neue Programmversion noch verzichten müssen.

<i>Ansprechpartner in der UB:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Dr. Gernot Lorenz	EI: eRS-104	-1300/-1478	gernot.lorenz
Hans-Martin Pfrang	EI: UA-011	-1381	hansmartin.pfrang

Mendeley – Literaturverwaltung online und (ein wenig) im Team

Dr. M. Löffler

Während Citavi für den individuellen Nutzer mit festem Rechner aktuell in vielen Fachbereichen eine sehr gute Lösung für die Literaturverwaltung darstellt, sieht es mit Teamlösungen schon schwieriger aus. Wünschenswert könnte es zudem sein, mit einem rechnerunabhängigen Programm arbeiten zu können³. Mehr als zwei Millionen Nutzer weltweit haben sich für Mendeley entschieden, ca. 205.000 Forschergruppen haben sich bisher registriert. Allerdings, in der freien Version sprechen wir von Teams bis max. drei Mitglieder und nur eine Gruppe je Nutzer.

Wie ein Literaturverwaltungsprogramm aussehen soll, das ergab sich aus den eigenen Erfahrungen der Gründer von Mendeley, die 2008 erstmals in der Öffentlichkeit erschienen und 2009 mit dem Titel „European Start-Up of the Year“ ausgezeichnet wurden. Die erwähnten Nutzerzahlen zeigen, dass die Erfinder mit ihren Ideen und dem kostenlos nutzbaren Programm nicht ganz falsch lagen – ohne Marketing-Aufwand übrigens. Der Spagat zwischen kostenlosem Angebot auf der einen Seite, zunehmenden Nutzerzahlen und entstehenden Kosten etwa für Hardware und Energie auf der anderen dürfte ein gewichtiger Faktor für die Zusammenarbeit mit renommierten Firmen sein: 2011 begann die Kooperation mit dem Zeitschriftenlieferanten Swets, der zum Aufbau einer eben nicht mehr kostenfreien „Institutional Edition“ führte. Im April 2013 wurden die Nutzer von der Meldung überrascht, dass einer der großen internationalen Player am Zeitschriftenmarkt, die Firma Elsevier, Mendeley gekauft hatte. Nun ist die Preispolitik von Elsevier umstritten, sodass sich mancher Nutzer fragte, ob er weiterhin Mendeley will⁴. Konkurrent Thomson kündigte daraufhin eine frei verfügbare Version von EndNote an, um „disgruntled Mendelities a new option“⁵ zu geben.

Worin liegt nun die Besonderheit von Mendeley? Zunächst arbeitet das Programm über ein

Web-Interface, man ist also unabhängig von einem Rechner. Konsequenterweise bietet Mendeley bereits eine iOS App⁶ an, die allerdings noch schlecht bewertet wird. Dennoch, dieses Angebot soll prioritär ausgebaut werden, eine App für Android ist in Planung. Sehr einfach ist die Übernahme von PDF-Dokumenten in die eigene Literaturverwaltung, für Fächer mit einer ausgeprägten E-Journal-Kultur also ein interessantes Angebot.

Die Daten werden in einer Cloud gespeichert. Damit können die Literaturnachweise von zwei Millionen Nutzern ausgewertet werden, etwa im Sinne von Empfehlungen, was andere, die diesen Aufsatz auch in ihrem Verzeichnis haben, lesen. Im Rahmen der bereits erwähnten kostenpflichtigen „Institutional Edition“ können diese Daten analysiert werden. Vorausgesetzt viele Mitglieder einer Hochschule nutzen das Programm, lassen sich Erkenntnisse über die Publikations- und Lesekultur einer Hochschule gewinnen, etwa ‚in welchen Zeitschriften wird gelesen‘, ‚wo publizieren die Nutzer‘, ‚werden die Publikationen von den eigenen Nutzern gelesen‘ bzw. ‚Nutzung der Publikationen dieser Einrichtung durch Mendeley Nutzer weltweit‘. Mendeley versteht sich als Soziale Software, die Bildung von Gruppen wird durch die Software ausdrücklich unterstützt.

Das Programm lässt sich problemlos laden⁷ und

³Vergleiche von Literaturverwaltungsprogrammen unter: Softwarevergleiche.

In: <http://literaturverwaltung.wordpress.com/vergleich-literaturverwaltungssoftware/> [12.05.2013]

⁴Mendelsevier“ – „Mendelete“ ...? Erklärungen, Reaktionen, Konsequenzen in Sachen Mendeley und Elsevier, 14.04.2013, 16:25 Uhr. In: <http://blog.mendeley.com/uncategorized/good-news-lots-more-storage-for-everybody/> [12.05.2013]

⁵Thomson Reuters ONE: Thomson Reuters Ups Ante for Mendeley Customers Seeking Free Alternative. In: Context News Network, Inc, April 23, 2013, 08:30 AM EST

⁶iTunes Preview: Mendeley – Reference Manager (Lite):

<http://itunes.apple.com/gb/app/mendeley-reference-manager/id380669300?mt=8> [12.05.2013]

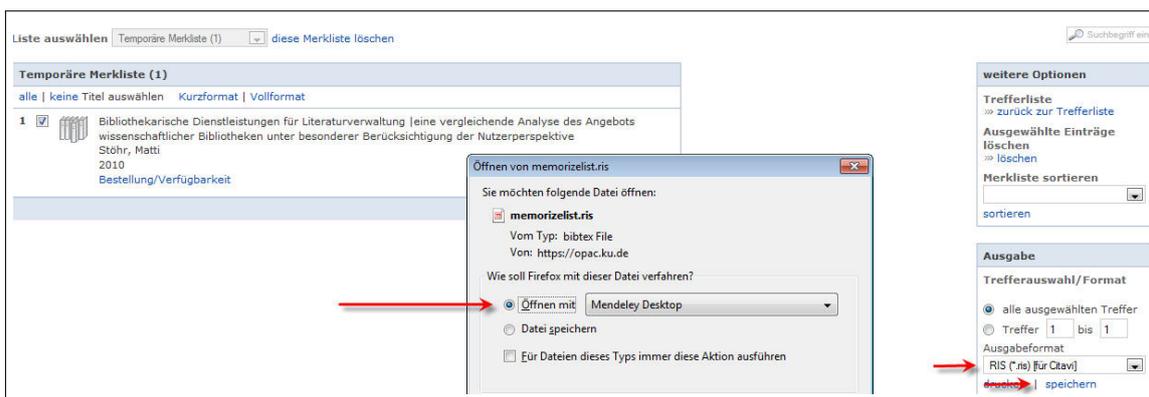
⁷<http://www.mendeley.com/> [13.05.2012]

starten. Oberfläche und Handbuch sind englischsprachig⁸. Der erste Schritt ist, den ‚Web Importer‘⁹ zu installieren, genauer gesagt, ihn in das Bookmark-Menü des Browsers zu ziehen.

Sehen wir uns einige Beispiele für die automatisierte Datenübernahme aus unterschiedlichen Quellen an:

OPAC

Sie übernehmen relevante Treffer in die Merkliste, wählen die zu übernehmenden Datensätze aus, wählen das Ausgabeformat (z.B. RIS), klicken auf ‚speichern‘ und übernehmen die Daten in Mendely.



Das Programm erkennt (zumeist) automatisch den Publikationstyp und übernimmt auch Schlagworte.

PDFs

Etwa aus Datenbanken oder aus Google – Sie ziehen den Text auf das installierte Bookmark in Ihrem Browser, schon erscheint ein Programm, in das Sie genauere Daten für Ihre Literaturverwaltung eingeben können.

Die PDFs sammeln Sie am besten auf Ihrem

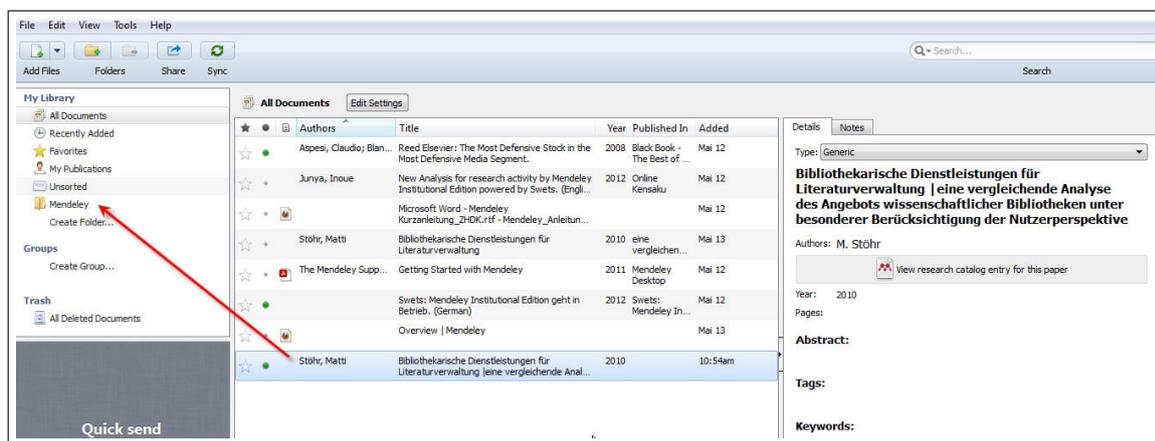
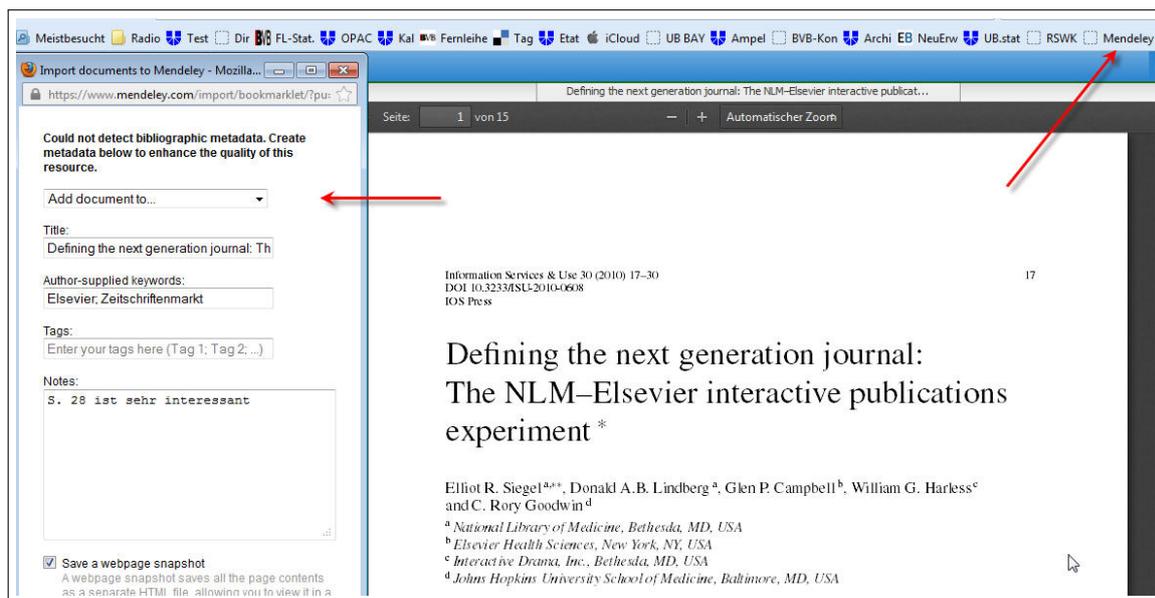
Rechner in Watch-Foldern, denn Sie können aus Mendeley keine PDFs drucken. Bei der Übernahme von bibliographischen Daten aus Datenbanken wählen Sie die Export-Funktion (z.B. BibTeX, RIS, EndNote) und ein entsprechendes Ausgabeformat. Die komfortable Übernahme von Titeldaten durch einen ISBN-Finder gibt es bei Mendeley leider nicht, das finden Sie nur bei Citavi.

Bleibt nur noch die Aufgabe, die Einträge Ihren Themenordnern zuzuweisen.

⁸Getting started with Menedely, Last updated: October 2010.

In: http://download.mendeley.com/Getting_Started_Guide.pdf [12.05.2013]. Deutschsprachig, allerdings für die Institutional Edition: Medien- und Informationszentrum der ZHdK: Literaturverwaltung mit Mendeley, Stand April 2013. In: http://miz.zhdk.ch/files/Mendeley_Kurzanleitung_ZHDK_201304.pdf [12.05.2013]

⁹Mendeley Support Portal: How I do install the web importer on different browsers. In: <http://support.mendeley.com/customer/portal/articles/780209-how-do-i-install-the-web-importer-on-different-browsers> [12.05.2013]



Was kann Mendeley: Es kennt eine Fülle von Dokumententypen, führt einen Dublettencheck durch, fragt also bei ähnlichen Angaben, ob es sich um eine doppelte Aufnahme handelt, bietet Platz für inhaltliche Informationen wie Schlagworte und Abstracts und bietet eine große Auswahl von Zitationsstilen. Die Erstellung eigener Zitationsstile empfiehlt sich eher nicht. Volltexte können markiert und mit Kommentaren versehen werden, und zwar auch im Team. Hat ein Teammitglied eine Änderung vorgenommen, so kann man sich über RSS-Feed benachrichtigen lassen. Wichtig ist die Unterstützung beim Zitieren in Texten – dafür steht ein Plugin für Word und

OpenOffice zur Verfügung. Kostenfrei stehen Ihnen 2 GB persönlicher Speicherplatz zur Verfügung, den man bei monatlichen Kosten ausweiten kann¹⁰; für das Arbeiten im Team müssen Sie sich leider mit 100 MB gemeinsamem Speicherplatz begnügen. Was für Arbeit in Teams im Allgemeinen gilt, das lässt sich auch auf die gemeinsame Nutzung von Literaturverwaltungsprogrammen anwenden: Sprechen Sie sich ab! Nutzen Sie tatsächlich alle das gleiche Programm und entscheiden Sie sich für einen Zitationsstil¹¹, denn die Korrekturen von Daten können sehr aufwendig werden.

¹⁰Bonasio, Alice: Good News, lots more storage for everybody, 11.04.2014.

In: <http://blog.mendeley.com/uncategorized/good-news-lots-more-storage-for-everybody/> [12.05.2013]

¹¹Bravo Roger, F; Völker, N.: Gemeinsame Datenbank statt Ordner-Chaos. Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes von Literaturverwaltungssoftware in der Verbundforschung. In: B.I.T.online 15 (2012) Nr. 5, S. 461-464

Personalia

Dr. W.A. Slaby

Anfang Mai 2013 konnte Herr **Dr. Bernward Tewes**, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Universitätsrechenzentrum der KU, auf 25 Dienstjahre im öffentlichen Dienst zurückblicken, von denen er mehr als 18 Jahre an der KU verbracht hat.

Für seinen Einsatz zu Wohle unserer Universität, der im Rahmen einer kleinen Feier vom Kanzler der KU Thomas Kleinert und vom stellvertretenden Leiter des Universitätsrechenzentrums Peter Kahoun entsprechend gewürdigt wurde, danke ich ihm auch auf diesem Wege herzlich und wünsche ihm für die Zukunft alles Gute.

Mit meinem Eintritt in den Ruhestand übernehmen Herr **Peter Ihler** und Herr **Peter Kahoun** zum 1. Juni 2013 kommissarisch die Leitung unseres Universitätsrechenzentrums. Beiden danke ich dafür, dass sie diese zusätzliche Aufgabe übernehmen und wünsche ihnen dazu viel Glück und Erfolg.



Ansprechpartner im Universitätsrechenzentrum

Zu vielen Themenbereichen bietet das Universitätsrechenzentrum Beratungsleistungen an. Nachfolgender alphabetischer Auflistung können Sie die jeweiligen Ansprechpartner entnehmen. Informationen zur Kontaktaufnahme sind auf der Mitarbeiter-Seite zu finden; bei Problemen wenden sich Nutzer jedoch zweckmäßigerweise zunächst an die URZ-Hotline, die montags – freitags, 8.00–12.00 Uhr, und montags – donnerstags, 13.00–16.00 Uhr, unter der Nummer -1010 zu erreichen ist.

- ▷ **Access (Microsoft Datenbanksoftware)**
Ei/IN: N. Kropf, M. Niedermeier
- ▷ **Active Directory (Verzeichnisdienst)**
Ei: W. König, K. Keil,
N. Kropf
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **Antiviren-Programme**
Ei: H. Zimmermann, W. König
IN: A. Kaltenbacher, B. Brandel
- ▷ **Asterisk VoIP-Telefonanlage**
Ei/IN: P. Kahoun
- ▷ **Benutzerkennungen – Beantragung**
Ei: B. Grubmann, J. Röhl, H. Schermer
IN: Th. Stalker
- ▷ **Benutzerkennungen –
Problembearbeitung Novell NetWare**
Ei: H. Zimmermann, P. Zimmermann,
L. Hüttinger
IN: A. Kaltenbacher, H. Sendlbeck
- ▷ **Bibliotheks-IT**
Ei/IN: P. Kahoun, W. König
- ▷ **C/C++**
Ei: P. Zimmermann
IN: B. Brandel, A. Kaltenbacher
- ▷ **Campus-Management-System**
Lehrveranstaltungsplanung: B. Woitas,
M. Niedermeier
Systemtechnik: P. Ihrler, G. Riedl
Prüfungswesen: M. Niedermeier, S. Fröhlich
- ▷ **CapiFax (Fax-Client)**
Ei/IN: N. Kropf, K. Keil
- ▷ **CD-Brenner/DVD-Brenner**
Ei: L. Hüttinger, Ch. Schneider
IN: H. Sendlbeck, A. Kaltenbacher
- ▷ **CD-ROM-Server**
Ei/IN: W. König
- ▷ **Corel Draw**
Ei: K. Keil, N. Kropf
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **Corel WP Office**
Ei: K. Keil, N. Kropf
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **Datenbanksysteme**
Ei/IN: B. Woitas, P. Zimmermann
- ▷ **Dokumentationen**
Ei: J. Röhl, H. Schermer
IN: Th. Stalker
- ▷ **Druck-Kontingente
(Aufladen von Druckguthaben)**
Ei: B. Grubmann, J. Röhl, H. Schermer
IN: Th. Stalker
- ▷ **DVD-Rohlinge/CD-Rohlinge/
DV-Verbrauchsmaterial**
Ei: B. Grubmann, J. Röhl, H. Schermer
IN: Th. Stalker
- ▷ **eDirectory (Verzeichnisdienst)**
Ei: P. Zimmermann
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **eduroam**
Ei/IN: P. Kahoun
- ▷ **eGroupware**
Ei/IN: B. Brandel, P. Zimmermann
- ▷ **eLearning**
Ei/IN: P. Ihrler, N. Kropf, A. Schorr
- ▷ **ePortfolio**
Ei/IN: P. Ihrler, A. Schorr
- ▷ **ePrüfungen**
Ei/IN: P. Ihrler, A. Schorr
- ▷ **EMail**
Ei: T. Partyka, P. Kahoun
IN: A. Kaltenbacher, B. Brandel

- ▷ **Evento (Campus-Management-System)**
Ei/IN: G. Riedl, P. Ihrler, B. Woitas,
M. Niedermeier
- ▷ **Excel (Microsoft Tabellenkalkulation)**
Ei: N. Kropf, M. Niedermeier
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **Fax-Server**
Ei: N. Kropf, K. Keil
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **Firefox (WWW-Browser)**
Ei: Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel, A. Kaltenbacher
- ▷ **FlexNow (Prüfungsverwaltung)**
Ei/IN: S. Fröhlich
- ▷ **Forschungsprojekte**
Ei: Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel
- ▷ **Funknetz (WLAN)**
Ei: P. Kahoun, T. Partyka
IN: A. Kaltenbacher, H. Sendlbeck,
B. Brandel
- ▷ **Graphik-Systeme**
Ei: K. Keil, Dr. B. Tewes
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **Groupware-/Kalender-Dienste**
Ei/IN: B. Brandel, P. Zimmermann
- ▷ **Hardware-Installation**
Ei: L. Hüttinger, Ch. Schneider
IN: H. Sendlbeck, A. Kaltenbacher
- ▷ **Hardware-/Software-Beschaffung**
Ei/IN: P. Kahoun, H. Zimmermann,
Ch. Schneider
- ▷ **HIS-Systeme**
Ei/IN: G. Riedl, M. Probst
- ▷ **HTML (WorldWideWeb)**
Ei: Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel
- ▷ **ILIAS-Lernmanagement-System**
Ei/IN: P. Ihrler, N. Kropf, A. Schorr
- ▷ **IMAP4-Mailserver**
Ei/IN: T. Partyka
- ▷ **Internet-Dienste**
Ei: T. Partyka, P. Kahoun
IN: B. Brandel, A. Kaltenbacher
- ▷ **Internet Explorer (Web-Browser)**
Ei: Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel, A. Kaltenbacher
- ▷ **IT-Ausbildung, Kurse**
Ei: P. Zimmermann, Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel
- ▷ **IT-Sicherheit**
IN/Ei: B. Brandel
- ▷ **Java**
Ei: P. Zimmermann
IN: A. Kaltenbacher, B. Brandel
- ▷ **KU.Campus
(Campus-Management-
System)**
Lehrveranstaltungsplanung: B. Woitas,
M. Niedermeier
Systemtechnik: P. Ihrler, G. Riedl
Prüfungswesen: M. Niedermeier, S. Fröhlich
- ▷ **LDAP (Directory-Dienst)**
Ei: P. Zimmermann, T. Partyka
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **Linux**
Ei: T. Partyka, Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel, A. Kaltenbacher
- ▷ **Maple**
Ei: Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel
- ▷ **MS Office**
Ei: N. Kropf, M. Niedermeier
IN: A. Kaltenbacher, H. Sendlbeck
- ▷ **Multimedia**
Ei: P. Ihrler
IN: B. Brandel
- ▷ **MySQL (Datenbank-Software)**
Ei/IN: Dr. B. Tewes, P. Ihrler
- ▷ **Netz**
Ei: L. Hüttinger (HW), P. Kahoun (SW)
IN: A. Kaltenbacher, H. Sendlbeck
- ▷ **Novell NetWare**
Ei: P. Zimmermann, H. Zimmermann,
IN: A. Kaltenbacher, H. Sendlbeck
- ▷ **Online-Umfragen (LimeSurvey)**
Ei/IN: Dr. B. Tewes

- ▷ **OPAC**
EI/IN: P. Kahoun, W. König
- ▷ **OpenOffice**
EI: K. Keil, N. Kropf
IN: A. Kaltenbacher, H. Sendlbeck
- ▷ **Opera (Web-Browser)**
EI: Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel
- ▷ **ORACLE**
EI: B. Woitas, P. Zimmermann,
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **Pascal/Delphi**
EI/IN: P. Zimmermann, Dr. B. Tewes
- ▷ **PC-Poolreservierungen für DV-Veranstaltungen**
EI: B. Grubmann, H. Schermer, J. Röhl
IN: Th. Stalker
- ▷ **PegasusMail (Mail-Client)**
EI: T. Partyka
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **PKI (Public Key Infrastructure)**
EI/IN: B. Brandel
- ▷ **PostgreSQL**
EI/IN: P. Ihrler, G. Riedl
- ▷ **PowerPoint**
EI: N. Kropf, M. Niedermeier
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **Probleme beim Arbeiten im Pool**
EI/IN: studentische Aufsichtskräfte
- ▷ **Probleme mit Passwörtern/Benutzerkennungen**
EI: H. Zimmermann, L. Hüttinger
IN: A. Kaltenbacher, H. Sendlbeck
- ▷ **Programmierung, allgemeine Fragen**
EI: P. Zimmermann, K. Keil, B. Woitas
IN: B. Brandel, A. Kaltenbacher
- ▷ **PWS (Verwaltungs-IT)**
EI/IN: M. Probst
- ▷ **R (Statistik-Software)**
EI: Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel
- ▷ **Scanner**
EI/IN: Ch. Schneider, L. Hüttinger
- ▷ **Secunia**
EI/IN: B. Brandel, S. Fröhlich, W. König
- ▷ **Secure Telnet/FTP**
EI: T. Partyka, Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel, A. Kaltenbacher
- ▷ **Software-Installation**
EI: L. Hüttinger, K. Keil
IN: H. Sendlbeck, A. Kaltenbacher
- ▷ **SPSS (Statistik-Software)**
EI: Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel
- ▷ **SquirrelMail (WebMail-Client)**
EI: T. Partyka
IN: A. Kaltenbacher, B. Brandel
- ▷ **SSH**
EI: T. Partyka, Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel, A. Kaltenbacher
- ▷ **Statistik-Software**
EI: Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel
- ▷ **T_EX (Textsatz-System)**
EI: P. Zimmermann, B. Woitas
IN: B. Brandel, A. Kaltenbacher
- ▷ **Textverarbeitung**
EI: P. Zimmermann, K. Keil,
N. Kropf, Dr. B. Tewes,
B. Woitas, M. Niedermeier
IN: A. Kaltenbacher, B. Brandel
- ▷ **Thunderbird (Mail-Client)**
EI: T. Partyka
IN: A. Kaltenbacher, B. Brandel
- ▷ **Tomcat (Web-Browser)**
EI/IN: B. Brandel, P. Ihrler
- ▷ **Typo3 (Web-Content-Management-System)**
EI/IN: Dr. B. Tewes, B. Brandel
- ▷ **Verwaltungs-IT**
Systemtechnik: P. Ihrler, G. Riedl
Personalwesen: M. Probst
Studentenverwaltung: G. Riedl
Lehrveranstaltungsplanung: B. Woitas,
M. Niedermeier
Prüfungswesen: M. Niedermeier, S. Fröhlich
Haushalt/Finanzen: G. Riedl, M. Probst
Int. Studentenaustausch (MoveOn): P. Ihrler

- ▷ **Virenbehandlung**
Ei: H. Zimmermann, L. Hüttinger,
Ch. Schneider
IN: B. Brandel, A. Kaltenbacher
- ▷ **VMware/Vsphere
(Server-/Client-Virtualisierung)**
Ei: P. Kahoun, W. König
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **VoiceMail-Server Asterisk**
Ei/IN: K. Keil, P. Kahoun
- ▷ **Voice over IP (VoIP)**
Ei: P. Kahoun
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **VPN**
Ei: P. Kahoun
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **WindowsXP/Windows7/Windows8**
Ei: K. Keil, N. Kropf
IN: A. Kaltenbacher, H. Sendlbeck
- ▷ **Windows-Server**
Ei: W. König
IN: A. Kaltenbacher, H. Sendlbeck
- ▷ **Word für Windows**
Ei: N. Kropf, M. Niedermeier
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **WorldWideWeb (WWW)**
Ei: Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel
- ▷ **Zope-Server**
Ei: Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel

IN aller KUERZE

Maßnahmen aus Studienbeiträgen

Aus den letztmalig für das Sommersemester 2013 erhobenen Studienbeiträgen werden gemäß Beschluss des Präsidiums zusammen mit dem Studentischen Sprecherrat folgende zentralen IT-Projekte zur Verbesserung der Studienbedingungen finanziert:

- ▷ **WLAN-Sprechstunde** zur Beratung und Unterstützung der Studierenden bei der Einrichtung und Konfiguration des Funknetz-Zugangs auf ihren Notebooks im Umfang von 60 Stunden je KU-Standort
- ▷ **Verlängerte Öffnungszeiten der PC-Pools** im Umfang von 100 Stunden je KU-Standort
- ▷ Erweiterung der **Audio-/Video-Aufzeichnungssysteme ECHO360** zur Aufzeichnung von Lehrveranstaltungen durch Installation einer dritten Aufzeichnungseinheit im großen Hörsaal HB-GH der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in Ingolstadt

- ▷ **Hardware-/Software-Support** für die installierten Audio-/Video-Aufzeichnungssysteme ECHO360

Das Universitätsrechenzentrum geht davon aus, dass diese IT-Projekte auch nach dem Wegfall der Studienbeiträge zum Wintersemester 2013/2014 aus Kompensationsmitteln des Freistaats Bayern und unserer Stiftung weiter fortgeführt werden können.

URZ-Hotline für die gesamte KU

Die bisher für den Standort Eichstätt unserer KU eingerichtete **URZ-Hotline 1010**, unter der sich unsere Nutzer montags bis donnerstags von 8:00 Uhr bis 16:00 sowie freitags von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr bei IT-Problemen Rat und Unterstützung holen konnten, steht ab dem 1. Juli 2013 für die gesamte KU, also auch für den Standort unserer Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in Ingolstadt als erste Anlaufstelle bei IT-Problemen zur Verfügung.

Veranstaltungen des Universitätsrechenzentrums Wintersemester 2013/2014

Im Wintersemester 2013/2014 werden seitens des Universitätsrechenzentrums die nachstehend aufgeführten Veranstaltungen angeboten. Die Anmeldung zu den einzelnen Veranstaltungen erfolgt dabei ausschließlich online über das Campus-Management-System KU.Campus, das Sie über <http://campus.ku.de> erreichen.

IN EICHSTÄTT:

1. **Word 2010** Niedermeier/Kropf
[ausschließlich für KU-Mitarbeiter]

Ort: eO-001
Zeit: 08.10.2013 9.00–11.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: jeweils 30

Mit der Einführung der Version 2010 von Word hat sich dessen Erscheinungsbild grundlegend geändert (Wegfall der früheren Menüleiste, dafür jetzt Multifunktionsleiste), auch ansonsten wurde eine Reihe neuer Funktionalitäten implementiert. In diesem Kurs lernen Sie neue, schnellere Arbeitstechniken, die durch die geänderte Programmoberfläche möglich sind. Wir werden anhand ausgewählter Beispiele Texte gestalten bzw. die Texteingabe und Formatierung vereinfachen und automatisieren (Tabulatoren, Vorlagen, automatische Nummerierungen). Dabei legen wir auch Wert auf eine „sinnvolle“ Textgestaltung.

2. **Einführung in die Lernplattform ILIAS** Schorr
(für Dozenten)

Ort: eO-112
Zeit: 08.10.2013 9.15–11.45 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 10

Lernplattformen (Learning Management Systeme) wie ILIAS stellen eine komplette E-Learning-Infrastruktur zur Verfügung. In der Veranstaltung wird ein Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten wie Bereitstellung von Dateien und Medien, Kursverwaltung (Planung, Anmeldung der Studierenden, Zugriffsrechte), Durchführung von Tests, und Kommunikationswerkzeuge (Forum, Chat, ...) gegeben. In diesem Kurs werden keine Autorenwerkzeuge für Lernmodule behandelt.

3. **Arbeiten in den PC-Pools** P. Zimmermann
für Studienanfänger

Ort: eO-112
Zeit: 10.10.2013 8.15–12.00 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 12

In dieser Blockveranstaltung werden grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten zum Arbeiten mit den PCs des Universitätsrechenzentrums vermittelt. Neben einer Einführung in die Arbeitsweise und die wichtigsten Kommandos des Betriebssystems WindowsXP wird der Zugang zum und das Arbeiten im Netz vorgestellt. Alle behandelten Themen werden durch umfangreiche praktische Übungen während der Veranstaltung vertieft. Allen an einer der übrigen DV-Lehrveranstaltungen Interessierten, die bisher nicht über irgendwelche DV-Kenntnisse verfügen, wird die Teilnahme an dieser Blockveranstaltung dringend empfohlen.

4. **Excel 2010** Niedermeier/Kropf
[ausschließlich für KU-Mitarbeiter]

Ort: eO-001
Zeit: 10.10.2013 9.00–11.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 30

Das Tabellenkalkulationsprogramm Excel 2010 von Microsoft ist ein Arbeitsmittel zur Planung von Berechnungen und Analyse von Daten. Diese Daten können schnell und anschaulich in Diagrammen dargestellt werden. In diesem Kurs erwerben Sie grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit MS Excel 2010. Sie speichern Texte, berechnen Zahlen und Formeln in Tabellen und lernen dabei verschiedene Formate kennen.

5. **Vorlesungsaufzeichnung** Schorr

Ort: KGE-007
Zeit: 10.10.2013 9.15–11.15 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 10

Die KU setzt ein System zur Vorlesungsaufzeichnung ein, das es Dozenten ermöglicht, mit wenig Aufwand ihre Vorlesung aufzuzeichnen. Aufgenommen werden dabei der Vortrag, der Dozent und synchron dazu die Präsentationsfolien. In der Veranstaltung wird vermittelt, welche Schritte von der Planung bis zur Bereitstellung der fertigen Aufzeichnung vorzunehmen sind.

6. **Grundkurs Textverarbeitung** P. Zimmermann

Ort: eO-112
Zeit: 17./24.10.2013 jeweils 8.15–11.45 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 12

Textverarbeitungsprogramme sind heute unentbehrliche Hilfsmittel zur Anfertigung von Abschlussarbeiten und zur Publizierung aktueller wissenschaftlicher Forschungsergebnisse. Der Inhalt einer gedruckten Arbeit sollte sich in der äußeren Form und im Satz des Dokumentes widerspiegeln. Leider verführen die mannigfaltigen Möglichkeiten eines Textverarbeitungsprogramms den Autor und Setzer seiner Arbeit vielfach dazu, möglichst viele der Programmfunktionen in seine Arbeit einfließen zu lassen oder sich andererseits mit den voreingestellten Layouts zu begnügen. Als Folge davon entstehen Dokumente, deren innere Form, nämlich der Inhalt, der äußeren Form nicht entsprechen und die deshalb schwer lesbar und wenig verständlich sind.

Der Kurs wendet sich an alle diejenigen, die bereits Erfahrung mit einem Textverarbeitungsprogramm haben und es möglichst effizient einsetzen möchten.

In der Veranstaltung erfahren Sie die im deutschen Sprachraum gebräuchlichen Satzregeln und üben deren Anwendung mit einem an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt verwendeten Textverarbeitungsprogramm.

7. **Kurzeinführung in IBM SPSS Statistics** Dr. Tewes

Ort: eO-112
Zeit: 18.10.2013 8.15–11.45 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 12

Diese Einführung richtet sich an alle, die im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit empirisch arbeiten und somit Datenmaterial auswerten müssen. Vermittelt werden die Erfassung der Daten, die man z.B. aus einer Fragebogenaktion erhalten hat, und elementare Methoden zu deren Auswertung.

8. **Grundkurs Bildbearbeitung und Vektorgrafik** Keil/P. Zimmermann

Ort: eO-112
Zeit: mo 9.15–10.45 Uhr
Beginn: 21.10.2013
Maximale Teilnehmerzahl: 12

Die Veranstaltung versteht sich als grundlegende Einführung in die Themen Bildbearbeitung und Vektorgraphik. Bei der Bildbearbeitung steht der Gesamtprozess von der Anfertigung eines Bildes mit einer Digitalkamera, der Retusche mit dem Bildbearbeitungsprogramm Corel PhotoPaint bis hin zur Druckvorbereitung im Mittelpunkt. Die Corel Graphics Suite beinhaltet u.a. PhotoPaint als Bildbearbeitungs- und CorelDraw als Vektorgraphikprogramm und ist Bestandteil der Corel Learning License. Sie steht damit campusweit zur Verfügung und kann von Bediensteten auch zu Hause benutzt werden.

9. Excel 2010 – Formeln und Funktionen Niedermeier/Kropf

Ort: eO-001
Zeit: 22.10.2013 9.00–12.15 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 26

Das Tabellenkalkulationsprogramm Excel 2010 von Microsoft ist ein Arbeitsmittel zur Planung von Berechnungen und Analyse von Daten. Diese Daten können schnell und anschaulich in Diagrammen oder auch Sparklines dargestellt werden. In diesem Kurs erwerben Sie grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit MS Excel 2010. Sie speichern Texte, berechnen Zahlen und Formeln in Tabellen und lernen dabei verschiedene Formate kennen.

10. Einführung in HTML Dr. Tewes

Ort: eO-112
Zeit: 08.11.2013 8.15–11.45 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 12

Wer die Möglichkeiten der Gestaltung von Seiten im Web kennenlernen will, braucht mehr als eine Einführung in den Umgang mit einem Web-Content-Management-System (WCMS). Mit einer Einführung in die Sprache HTML (Hypertext Markup Language) soll eine Basis zum besseren Verständnis der Struktur von Webseiten gelegt werden. Dazu wird dann auch die Möglichkeit zur Einflussnahme auf die Formatierung durch die HTML ergänzende Sprache CSS (Cascading Stylesheets) erläutert.

11. Word 2010 – wissenschaftliches Arbeiten Niedermeier/Kropf

Ort: eO-001
Zeit: 12.11.2013 9.00–12.15 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 26

MS Word 2010 ist das Textverarbeitungssystem von Microsoft. Dieser Kurs richtet sich an Studierende und Mitarbeiter der KU, die wissenschaftliche Arbeiten mit Word schreiben wollen. (Haus-, Bachelor- und Masterarbeiten, Dissertationen etc.). Schwerpunkte sind zum Beispiel die Erstellung eines Inhaltsverzeichnisses oder automatischer Nummerierungen. Sie lernen Dokumenten- und Formatvorlagen kennen. Außerdem erfahren Sie einige Tricks, die Ihnen das Arbeiten mit MS Word 2010 erleichtern dürften. Berücksichtigt werden sowohl die äußere Form von wissenschaftlichen Arbeiten als auch alle zentralen Teile (z.B. Gliederung, Ausführungen zu Zitaten und Literaturverzeichnissen).

12. Präsentationstechniken P. Zimmermann

Ort: eO-112
Zeit: 14.11./21.11./28.11./05.12.2013 jeweils 8.15–12.00 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 12

Der Kurs richtet sich an alle, die Informationen effektiv präsentieren möchten. Nach einem Überblick über Präsentationstechniken liegt der Schwerpunkt auf dem Einsatz von computergestützten Medien. Versehen mit den nötigen Grundlagen zur visuellen Kommunikation stellt jeder Kursteilnehmer eine eigene Beamer-Präsentation mit einem Programm der eigenen Wahl – z.B. Microsoft PowerPoint oder \TeX – her.

13. Dynamische Webseiten mit PHP Dr. Tewes

Ort: eO-112

Zeit: 15./22./29.11.2013 jeweils 8.15–11.45 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 10

PHP ist eine weitverbreitete Sprache um dynamische Webseiten zu erstellen und steht auf unserem (alten) Webserver zur Verfügung. Neben den klassischen Strukturen einer Programmiersprache enthält PHP einige typische Funktionalitäten für das Web. Die integrierte Schnittstelle zur frei verfügbaren Software MySQL ermöglicht eine einfache Datenbankintegration. Da die Ausgabe in der Regel in ein im HTML-Format erstelltes Dokument eingebettet wird, werden HTML-Grundkenntnisse unbedingt vorausgesetzt.

14. PowerPoint 2010 – Konzeption und Design von Präsentationen Niedermeier/Kropf

Ort: eO-001

Zeit: 26.11.2013 9.00–12.15 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 26

Microsoft PowerPoint 2010 ist ein Präsentationsprogramm, mit dem Sie ansprechend formatierte Folienpräsentationen erstellen können. In diesem Kurs erwerben Sie Kenntnisse über alle neuen Möglichkeiten, die Ihnen PowerPoint 2010 für die Gestaltung einer Präsentation mit Hilfe von Folienübergängen und Animationsschemata bietet. Sie lernen, wie Sie Präsentationen z.B. mit SmartArt-Grafiken, Diagrammen, Tabellen und Multimedia-Elementen ansprechend und überzeugend gestalten können.

15. Erstellung von Web-Dokumenten mit Typo3 Dr. Tewes

Ort: eO-112

Zeit: 06.12.2013 8.15–11.45 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 12

Der Web-Auftritt der Kath. Universität basiert im Wesentlichen auf einem Web-Content-Management-System. Die technische Basis hierfür stellt Typo3 dar. Hiermit wird es u.A. ermöglicht, die Seiten direkt im Browser zu bearbeiten oder zu erstellen. Im Rahmen dieser Einführungsveranstaltung soll das Konzept erläutert werden und exemplarisch der Umgang mit dem System geübt werden.

16. Access 2010 – Datenbanken entwickeln Niedermeier/Kropf

Ort: eO-001

Zeit: 10.12.2013 9.00–12.15 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 26

MS Access 2010 ist das relationale Datenbanksystem von Microsoft. Mit einer Datenbank können Daten erfasst, bearbeitet und nach verschiedenen Kriterien selektiert werden. Im Kurs lernen Sie, wie Sie Tabellen entwerfen, ansprechende Eingabe-Formulare gestalten, logische Abfragen durchführen und aussagekräftige Berichte für die Druckausgabe erstellen können.

17. T_EX im täglichen Einsatz – Präsentationen mit dem beamer-Paket P. Zimmermann

Ort: eO-112

Zeit: 09.01.2014 8.15–11.45 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 12

Der Kurs bietet neben den grundsätzlichen Aspekten zur Herstellung von Präsentationen eine Einführung in das Anfertigen von Beamerfolien mit dem beamer-Paket. Behandelt werden neben anderem die Themen Layout, Farbe, Überblendtechnik und Multimedia.

18. PowerPoint 2010 Niedermeier/Kropf
[ausschließlich für KU-Mitarbeiter]

Ort: eO-001
 Zeit: 16.01.2014 9.00–11.30 Uhr
 Maximale Teilnehmerzahl: 30

Microsoft PowerPoint 2010 ist ein Präsentationsprogramm, mit dem Sie ansprechend formatierte Folienpräsentationen erstellen können. In diesem Kurs erwerben Sie Kenntnisse über alle neuen Möglichkeiten, die Ihnen PowerPoint 2010 für die Gestaltung einer Präsentation mit Hilfe von Folienübergängen und Animationsschemata bietet. Sie lernen, wie Sie Präsentationen z.B. mit SmartArt-Grafiken, Diagrammen, Tabellen und Multimedia-Elementen ansprechend und überzeugend gestalten können.

19. Erstellung und Durchführung von elektronischen Prüfungen in ILIAS Schorr

Ort: eO-112
 Zeit: 21.01.2014 11.15–13.00 Uhr
 Maximale Teilnehmerzahl: 10

Elektronische Prüfungen werden oft auch E-Tests, E-Prüfungen, Online-Tests oder Online-Klausuren genannt. In dem Kurs erfahren Sie, wie E-Tests an der KU mit ILIAS durchgeführt werden können. E-Tests sind von anderen schriftlichen Prüfungen nicht sehr unterschiedlich. Sie lösen jedoch einige Probleme von schriftlichen Prüfungen auf Papier und schaffen leider ein paar neue. Vorteile von E-Tests sind unter anderem die automatische und fehlerfreiere Korrektur, Studierende erhalten ihre Ergebnisse schneller und Nachholklausuren können dadurch flexibler geplant werden.

20. Access 2010 Niedermeier/Kropf
[ausschließlich für KU-Mitarbeiter]

Ort: eO-001
 Zeit: 23.01.2013 9.00–11.30 Uhr
 Maximale Teilnehmerzahl: 30

MS Access 2010 ist das relationale Datenbanksystem von Microsoft. Mit einer Datenbank können Daten erfasst, bearbeitet und nach verschiedenen Kriterien selektiert werden. Im Kurs vertiefen Sie Ihre Kenntnisse darüber, wie Sie Tabellen entwerfen, ansprechende Eingabe-Formulare gestalten, logische Abfragen durchführen und aussagekräftige Berichte für die Druckausgabe erstellen können.

21. Einführung in das Programmieren mit Java P. Zimmermann
(Blockveranstaltung)

Ort: eO-112
 Zeit: 10./12./14./18./20.02.2014 jeweils 8.15–11.45 und 14.15–17.45 Uhr
 sowie 24.02.2014 9.15–10.45 Uhr (Klausur)
 Maximale Teilnehmerzahl: 12

Java ist eine bei der Firma Sun Microsystems entwickelte objektorientierte, hardware-unabhängige Programmiersprache. Mit ihr können eigenständige Programme entwickelt werden aber auch Client/Server-Anwendungen. Der Kurs vermittelt die Sprachelemente von Java anhand von konkreten Beispielen.

22. Einführung in die Lernplattform ILIAS Schorr
(speziell für MitarbeiterInnen der Sekretariate)

Ort: KGE-007
 Zeit: 18.02.2014 9.15–11.15 Uhr
 Maximale Teilnehmerzahl: 10

Lernplattformen wie ILIAS stellen eine komplette E-Learning-Infrastruktur zur Verfügung. In der Veranstaltung werden in erster Linie die administrativen Tätigkeiten in ILIAS behandelt. Dazu gehören die Erstellung von ILIAS-Kursen und deren Verwaltung, die automatisierte Übertragung von Studierenden aus KU.Campus in die ILIAS-Kurse und die Aufnahme von externen Benutzern (zum Beispiel für Forschungsprojekte und Kommissionen).

IN INGOLSTADT:

1. Bedienung der Multimedia-Geräte in den Hörsälen der WWF für Dozenten Kaltenbacher

Ort: HB-106

Zeit: 24.09.2013 10.00–11.00 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 20

Die Veranstaltung wendet sich an Dozenten. Alle Hörsäle und PC-Pools sind mit Videoprojektoren und Audioanlagen ausgestattet. Die Veranstaltung führt in den Gebrauch der Geräte ein und behandelt Fragen und Anregungen. Außerdem wird die Dokumentenkamera vorgeführt.

2. Arbeiten in den PC-Pools für Studienanfänger Brandel/
Kaltenbacher

Ort: NB-201

Gruppe 1: 08.10.2013 14.00–15.30 Uhr

Gruppe 2: 09.10.2013 14.00–15.30 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 150

Die genauen Modalitäten des Zugangs zum Hochschulnetz der Universität und seinen Servern sollen ebenso vermittelt und eingeübt werden wie das Drucken im Netz. Zusätzlich wird ein Überblick über das auf den Servern unter WindowsXP bereitgestellte Software-Spektrum gegeben. Diese Einführungsveranstaltung ist somit die Basis für den Besuch weiterer EDV-Veranstaltungen.

3. Windows- und Internet-Security für den eigenen Rechner Brandel

Ort: HB-U03

Zeit: 11.10.2013 14.00–18.00 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 15

Das Internet bietet dem Anwender in Sekundenschnelle den Zugriff auf weltweite Informationsressourcen sowie direkten Kontakt zu Rechnern und Nutzern auf der ganzen Welt. Gleichzeitig glänzt Microsoft Windows mit immer gefährlicheren Sicherheitslücken, die Ihren PC bedrohen. Sind Sie sich bewusst, dass Ihr PC und Ihre elektronische Post u.U. den Blicken ungebeter Besucher aus dem Internet ausgesetzt sind? Der Kurs soll Ihnen diese Gefahren bewusst machen und sinnvolle Schutzmaßnahmen gegen die Bedrohungen aus dem Internet aufzeigen: die Absicherung insbesondere Ihres eigenen Windows-Systems und Aufrechterhaltung dieser Sicherheit durch geeignete Virenschutz- und Update-Mechanismen, sichere WWW-Browser-Einstellungen, die Verwendung sicherer Dienste wie `ssh` statt `telnet`. Außerdem werden Werkzeuge vorgestellt, mit denen Sie nach einem Sicherheitsvorfall Ihr System wieder zum Laufen bringen bzw. zumindest Ihre Daten retten können.

4. Einführung in Linux und KDE Brandel

Ort: HB-113

Zeit: mo 16.00–18.00 Uhr

Beginn: 21.10.2013

Maximale Teilnehmerzahl: 12

Als nahezu einziger Konkurrent zu den Microsoft Windows-Betriebssystemen erlebt Linux zur Zeit einen fast kometenhaften Aufstieg. Viele renommierte Unternehmen, wie z.B. Sixt, Corel, Oracle, setzen heute Linux als Betriebssystem ein bzw. entwickeln Anwendungssoftware für Linux. Dieser Kurs stellt die Bestandteile und den Aufbau des Multitasking- und Multiuser-Betriebssystems Linux sowie der grafischen Oberfläche KDE vor. Zusätzlich wird ein Überblick über das unter Linux bereitgestellte Software-Spektrum gegeben.

5. **Einführung in eGroupware** Brandel/P. Zimmermann
 Ort: HB-U03
 Zeit: 08.11.2013 9.00–12.00 Uhr
 Maximale Teilnehmerzahl: 15

EGroupware ist eine webbasierte Gruppenarbeitssoftware, die an der KU schon von vielen Lehrstühlen und Arbeitsgruppen eingesetzt wird. Im Kurs werden das mächtige Kalender-Modul (Gruppen- und persönlicher Kalender, Smartphone-Synchronisation etc.), der leistungsfähige Web-Mailer und die Ressourcenverwaltung vorgestellt. Weitere Module wie Adressbuch, Dateimanager, Projektmanager, Wiki, Infolog etc. sind ebenfalls verfügbar.

Unter <http://www1.ku.de/urz/inkuerze/pdf/ik112.pdf> (Seite 10–15) finden Sie weitere Informationen.

6. **TeX im täglichen Einsatz – Tipps und Tricks** P. Zimmermann
 Ort: HB-113
 Zeit: 23.01.2014 8.15–11.45 Uhr
 Maximale Teilnehmerzahl: 12

„Effektiverer Einsatz von TeX“ lautet das Motto dieses Kurses. Den Ausgangspunkt bilden einfache eigene Kommandos zur Abkürzung längerer Textteile, die über flexibel aufgebaute Makros bis hin zum Einbinden von selbst entworfenen Paketen in ein TeX-System entwickelt werden.

7. **Textverarbeitung und Publikation wissenschaftlicher Texte mit TeX (Blockveranstaltung)** P. Zimmermann
 Ort: HB-U03
 Zeit: 18./19.03.2014 jeweils 8.15–12.00 und 13.30–17.00 Uhr
 Maximale Teilnehmerzahl: 25

Das Publikationssystem TeX gehört zu den Textverarbeitungssystemen, bei denen der Gesamtprozess der Dokumentenanfertigung in die beiden Schritte Texterfassung und Satz/Umbruch aufgespalten ist. Zur Steuerung des Umbruchs werden bei der Texterfassung bestimmte Kommandos in den Text eingefügt. TeX verfügt über nahezu unbegrenzte Möglichkeiten der Satzgestaltung und bietet eine flexible automatische Handhabung von Fußnoten, Verweisen, Referenzen, Inhaltsverzeichnis u.Ä. Insbesondere der professionelle Satz von Formeln oder spezieller Textzeichen (Diakritika u.Ä.) und fremder Alphabete (Arabisch, Griechisch, u.v.m.) sind herausragende Merkmale von TeX. Neben einer reinen Druckversion kann auch leicht ein PDF- oder HTML-Format generiert werden. Damit eignet sich TeX vorzüglich für die Anfertigung wissenschaftlicher Texte, die in professioneller Satzqualität vorliegen sollen.

Lieber Leser,

wenn Sie *INKUERZE* regelmäßig beziehen wollen, bedienen Sie sich bitte des unten angefügten Abschnitts.

Hat sich Ihre Anschrift geändert oder sind Sie am weiteren Bezug von *INKUERZE* nicht mehr interessiert, dann teilen Sie uns dies bitte auf dem vorbereiteten Abschnitt mit.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass ein Versand außerhalb der Universität nur in begründeten Einzelfällen erfolgen kann.

Vielen Dank!

Redaktion *INKUERZE*

An die
Redaktion
INKUERZE
Rechenzentrum der
Kath. Universität
Eichstätt-Ingolstadt
85071 Eichstätt

Absender:

Name: _____

Fakultät: _____

Straße: _____

Außerhalb der Universität: _____

Bitte deutlich lesbar in Druckschrift ausfüllen!

- Ich bitte um Aufnahme in den Verteiler.
 Bitte streichen Sie mich aus dem Verteiler.
 Meine Anschrift hat sich geändert.

Alte Anschrift: _____

Ich bin damit einverstanden, dass diese Angaben in der *INKUERZE*-Leserdatei gespeichert werden (Art. 4 Abs. 1 Nr. 2 BayDSG).

(Datum)

(Unterschrift)